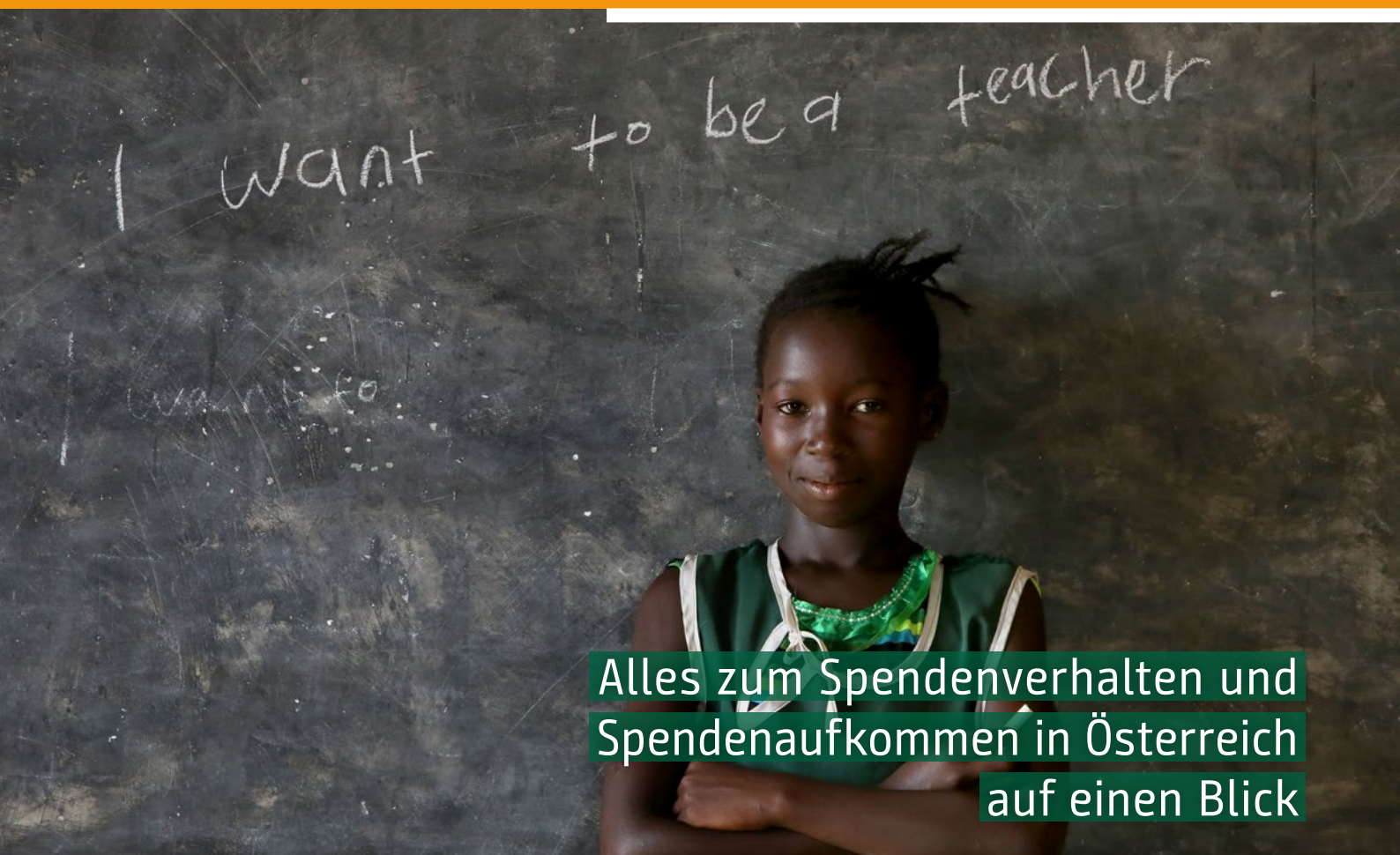


2018

SPENDEN BERICHT



Alles zum Spendenverhalten und
Spendenaufkommen in Österreich
auf einen Blick

FUNDRAISING
VERBAND AUSTRIA



Vorwort

2018 wird sich voraussichtlich ein neuer Spendenrekord einstellen. Gründe hierfür sind die weiter steigende Höhe der Durchschnittsspenden, die erweiterten Fundraisingmaßnahmen des Kultur- und Hochschulsektors sowie ein steigendes Aufkommen aus Testamentsspenden. Das Wachstum beträgt insgesamt 2%, hat aber nur wenige Gewinner. Kleinere Einrichtungen verlieren gegenüber größeren ganz klar an Volumen. Die bürokratischen Anforderungen der Datenweiterleitung bei der Spendenabsetzbarkeit zu erfüllen und die Umsetzung der Europäischen Datenschutzgrundverordnung kosten Zeit und Ressourcen. Diese fehlen den Organisationen an anderer Stelle.

Die Spendenabsetzbarkeit rechnet sich, werden doch im Vergleich zum Aufkommen vor deren Einführung 2009 rund 315 Mio. € oder fast 90% mehr gespendet. Rund 1 Mio. Menschen machten 2016 rund 218 Mio. € geltend. Die Kosten für den Staat betragen mit nur 63 Mio. € weit weniger als die ursprünglich geplanten 100 Mio. €. Mindestens jeder dritte Spendeneuro wird abgesetzt. Es bleibt abzuwarten, wie sich die für die Organisationen arbeitsintensiven neuen Rahmenbedingungen hier auswirken werden. Leider standen dem Fundraising Verband zu Redaktionsschluss erstmals die entscheidenden Daten der Finanz von 2017 nicht zur Verfügung.

Unternehmen steuern 2018 rund 100 Mio. € oder 0,25% ihrer Gewinne dem gemeinnützigen Sektor bei. Damit bewegt sich das Engagement im europäischen Mittelfeld

(deutsche oder holländische Unternehmen spenden rund doppelt so viel). Dies könnte sich in den kommenden Jahren ändern, ist doch ein klar steigendes Interesse zu erkennen. Mit „Committed Giving“, der freiwilligen Verpflichtung zum Spenden, kommt zudem eine internationale Bewegung nach Europa. Würden Österreichs Unternehmen ein Prozent ihres Gewinns spenden, ergäbe das rund 400 Mio. € für gemeinnützige Projekte. Derzeit haben nur 38% aller KMUs ein fixes Budget für ihr gemeinnütziges Engagement.

Sie halten den neunten Spendenbericht des Fundraising Verbands Austria in Händen. Dieser bietet eine fundierte und kompakte Wissensquelle für das Spendenwesen. Er liefert nicht nur aktuelle österreichische und internationale Zahlen, sondern bietet Hintergrundwissen über Spendenmotive, -themen und -trends.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Dr. Günther Lutschinger

Geschäftsführer Fundraising Verband Austria
Dachverband der Spendenorganisationen

Inhalt

- 3 Spenden auf einen Blick
- 4 Entwicklung des Spendens
- 5 So spenden die Bundesländer
- 6 Spendenverhalten und -motive
- 8 Internationaler Vergleich
- 10 Trends und Entwicklungen im Spendenwesen
- 12 1 Million ÖsterreicherInnen nutzen Spendenabsetzbarkeit!
- 14 Vermächtnis für den guten Zweck
- 16 Kunst & Kultur – Ein Sektor mit Potential
- 16 Gemeinnützige Stiftungen
- 17 Spenden für Wissenschaft, Forschung und Hochschulen
- 18 Österreichs engagierte Unternehmen
- 20 Sachspenden helfen unmittelbar
- 21 Spendensicherheit garantiert!
- 22 Die 100 größten NPOs 2017
- 24 10 Tipps zum Spenden

Executive Summary

The Austrian Fundraising Association publishes its National Donation Report annually. The report aims to focus on trends in donation behaviour and philanthropy. In 2017 Austrians donated 660 million € – 30 million more than expected in the last report. In 2018 donations will reach 675 million €, this is a growth of 15 million in comparison to 2017 and a new all time high in Austria.

While the largest 50 charity organisations as well as medium-sized NPOs increased significantly, smaller associations were mostly affected by stagnation. As a result of the tax deductibility of donations and the General Data Protection Regulation, the demanding requirements are likely to have had a negative effect on this development.

The donors' preferences are child support, animals, national emergency relief and homeless people. According to the donors approximately 60 % of all Austrians give charitably. Once again, the comparison of federal states shows a change in the ranking: this time, Salzburg, Tyrol and Vorarlberg are in the lead with a donor participation of 77

percent and 139 € per donor on average. In regards to donor participation, Upper Austria ranks last with 50 percent, whereas in terms of the donation amount, Vienna performs worst with 80 € per donor.

Meanwhile one million Austrians are using the advantages of the tax deduction. Almost every third Euro donated is deducted from income tax. The improved legal framework of the charity law from 2015 however has made a significant positive impact on the sector. 27 new charitable foundations were founded in 2018. More and more cultural and scientific institutions are starting fundraising activities. The private engagement in academia, science and research amounts to remarkable 90 million € by now. 15-20 million € are annually donated to Arts and Culture. With 60 million € almost 10% of the total donation volume comes from legacies.

In addition to their monetary donations, the Austrians also engage in voluntary activities. Approximately 3,5 million people or 46% of over 15-year olds are active each and every day on a voluntary and unpaid basis.

Spenden auf einen Blick

675 Mio. €

spenden die ÖsterreicherInnen
im Jahr 2018.

46 Mrd. €

werden europaweit jährlich
gegeben.

60%

der ÖsterreicherInnen
spenden.

113 €

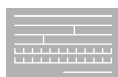
geben die ÖsterreicherInnen
durchschnittlich pro Jahr.

139 €

werden in Salzburg, Tirol und
Vorarlberg gegeben – am meisten
im Bundesländervergleich.



Kinder, Tiere, Katastrophenhilfe und
Obdachlose sind die häufigsten
Spendenzwecke.



Erlagscheine sind der
beliebteste Zahlungsweg.

60 Mio. €

oder 10% des Gesamtaufkommens
werden jährlich in Form von
Testamenten gespendet.

45%

der ÖsterreicherInnen sowie
48% der Unternehmen helfen
mit Sachspenden.

218 Mio. €

an Zuwendungen werden
steuerlich abgesetzt – das ist
jeder dritte Spendeneuro.

Entwicklung des Spendens

Die ÖsterreicherInnen unterstützten die Hilfsprojekte der gemeinnützigen Einrichtungen 2017 mit 660 Millionen €. Für 2018 wird ein leichtes Wachstum von 2% auf 675 Millionen € erwartet. Stiftungszuwendungen, Testamentsspenden und Dauerspendsen legen weiter zu.

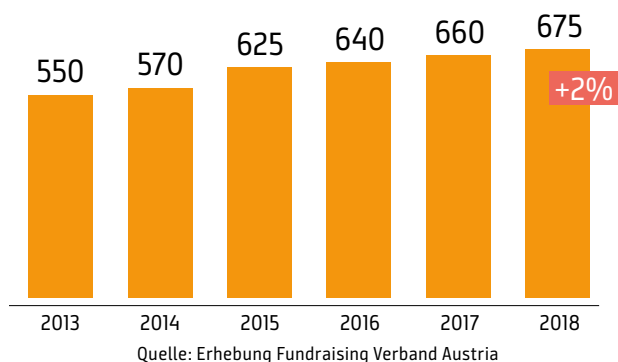
Rückblick

Nach Auswertung von rund 350 Jahresabschlüssen, Berichten und Umfragen belief sich das Spendenaufkommen 2017 auf 660 Mio. € – damit wurde die Vorhersage aus 2017 klar übertroffen. Neben den größten 50 Spendenorganisationen konnten auch mittlere (500.000 € bis 2 Mio. € Spendeneingänge) weiter zulegen. Kleinere Vereine waren im vergangenen Jahr mehrheitlich von Stagnation betroffen, die aufwendigen Auflagen durch die Spendenabsetzbarkeit und der Datenschutzgrundverordnung dürften hier negativ eingewirkt haben. Generell zum Wachstum beigetragen haben neben einer stärkeren Professionalisierung des Fundraisings auch eine steigende Zahl an Organisationen, neue Zielgruppen und neue Technologien.

Ausblick 2018

Voraussichtlich wird das Spendenaufkommen 2018 mit einem leichten Plus von 2% auf 675 Mio. € wachsen. Die Zahl der Spendenorganisationen, die mit hauptamtlichen MitarbeiterInnen arbeiten, nimmt ebenso zu, wie die Internationalisierung. Österreichische NPOs beginnen zunehmend auch in Nachbarstaaten mit Fundraisingaktivitäten, während gleichzeitig internationale Einrichtungen den heimischen Markt entdecken. Auch finden sich zunehmend Universitäten und Kultureinrichtungen unter den Top 150. Einen wesentlichen Bei-

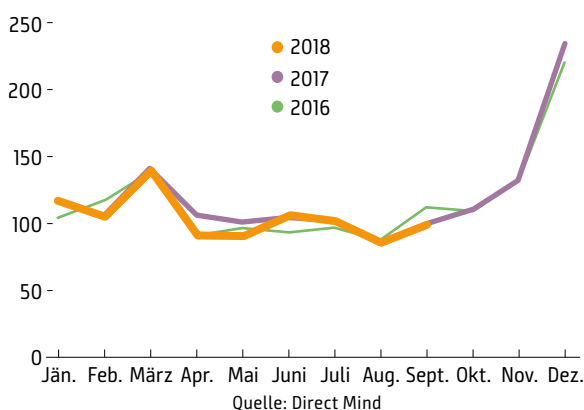
Spendenaufkommen Österreich 2013-2018 in Mio. €



trag zum jährlichen Spendenaufkommen liefern DauerspenderInnen und Patenschaften, während Spendenplattformen und Soziale Medien vor allem für neue, jüngere Zielgruppen attraktiv erscheinen. Neuerdings entfalten auch Zustiftungen von NPO-eigenen Stiftungen positive Wirkungen. Die 150 größten NPOs weisen 60% mehr Stiftungszuwendungen auf, die testamentarischen Zuwendungen stiegen um 10% an.

Nicht in der Hochrechnung enthalten ist die vor wenigen Wochen bekannt gegebene Schenkung von 1.323 Kunstwerken der Sammlung Essl an die Albertina. Ihr geschätzter Wert von 84,5 bis 91,1 Mio. € sprengt alle bisherigen Rekorde.

Spendenindex 2016-2018

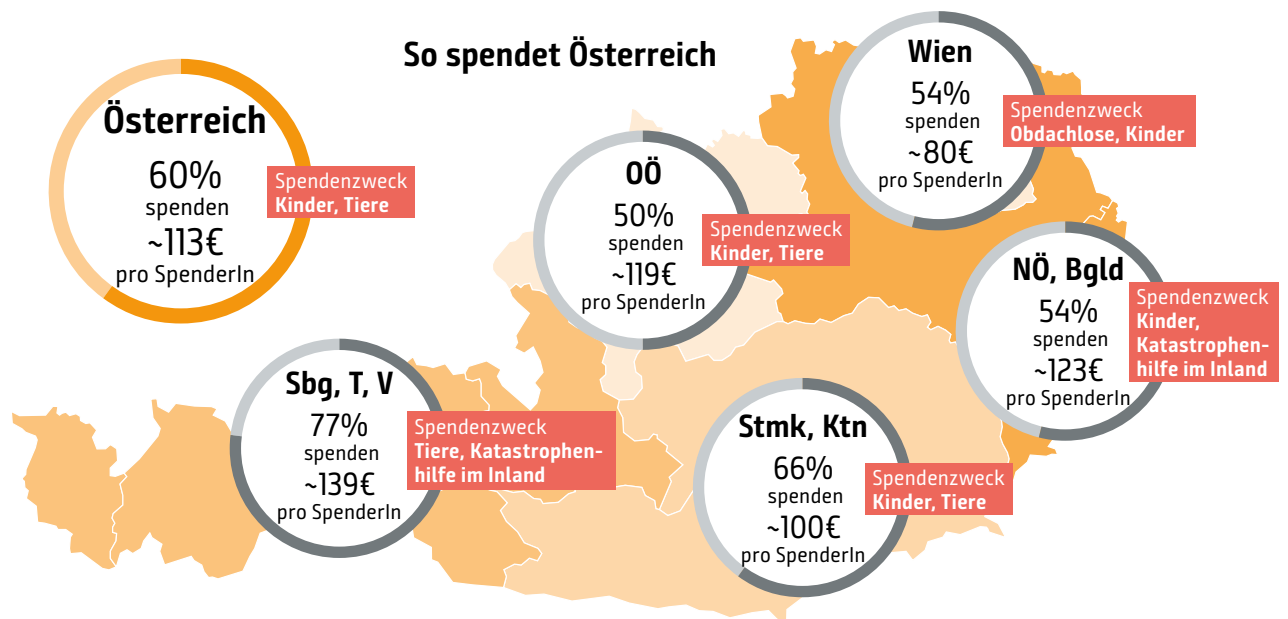


Spendenindex – das Jahr im Rückblick

Der Spendenindex wird monatlich aus den Spendeneingängen von 31 Organisationen gebildet. Er ist ein repräsentativer, zeitnaher Indikator für Spendentrends. Insgesamt startete das Spendenjahr 2018 knapp über dem Niveau des Vorjahres. Im Verlauf der ersten Jahreshälfte legte der Bereich Humanitäre Hilfe im Inland konsequent zu, wohingegen sich Internationale Hilfe und Tiere & Umwelt hinter den Vorjahreswerten bewegten. Zu Beginn der zweiten Jahreshälfte drehte sich dieser Trend um. Das bisherige Aufkommen 2018 liegt in etwa auf dem Niveau von 2017. Das vierte Quartal wird entscheiden, wie das Spendenjahr ausgeht. Es sind die wichtigsten Monate für spendenwerbende Organisationen, rund 25% aller Spenden gehen in der Regel in dieser Zeit ein.

So spenden die Bundesländer

2017 haben nach eigenen Angaben rund 60 Prozent der ÖsterreicherInnen ab 16 Jahre gespendet. Ebenso wie im Jahr zuvor wurden durchschnittlich 113 € gespendet – in etwa der gleiche Wert wie im Jahr 2014.



So spendet Österreich: Durchschnittsspende, Spendenbeteiligung und -themen
 Quelle: Public Opinion GmbH/Institut f. Sozialforschung Linz; Spendenmarktbefragung 2017

Männer spenden durchschnittlich rund 122 €, Frauen rund 106 €. Am spendenfreudigsten erweist sich die Altersgruppe der 35- bis 59-Jährigen mit durchschnittlich 134 €.

Im Bundesländervergleich dreht sich wieder einmal das Ranking: an der Spitze liegen dieses Mal Salzburg, Tirol und Vorarlberg mit einem SpenderInnenanteil von 77 Prozent und durchschnittlich 139 € pro SpenderIn. Schlusslicht beim SpenderInnenanteil ist Oberösterreich mit 50 Prozent und hinsichtlich der Spendenhöhe die Bundeshauptstadt Wien mit rund 80 € pro SpenderIn.

Während Salzburg, Tirol und Vorarlberg mit 33 Prozent den vergleichsweise höchsten Prozentanteil an regelmäßigen/systematischen SpenderInnen aufweisen, fällt dieser in Wien lediglich auf rund 16 Prozent. Rund drei Viertel der Befragten aus der Bundeshaupt-

stadt Wien bezeichnen sich als situative/anlassbezogene SpenderInnen. Top-Spendenziele in der spendenfreudigsten Bundesländergruppe Salzburg, Tirol und Vorarlberg sind Tiere, Katastrophenhilfe im Inland, Kinder, Obdachlose/BettlerInnen sowie Kirchen/religiöse Vereinigungen. In Wien führen Obdachlose/Bettler mit rund 22 Prozent das Ranking an.

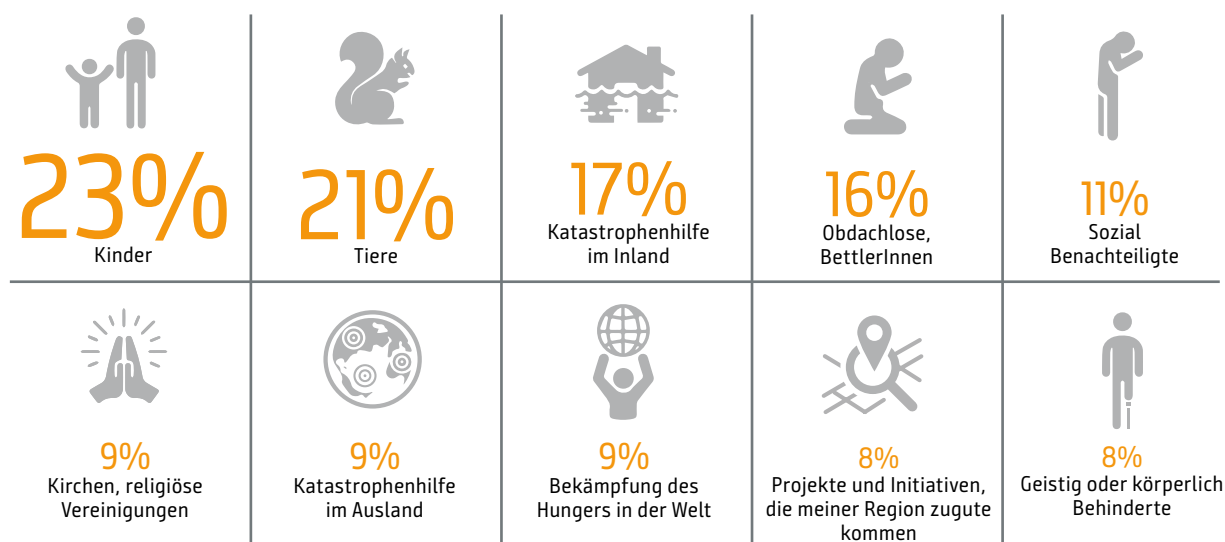
Gefragt nach der geplanten persönlichen Beteiligung bei gesellschaftlichen Herausforderungen wollen sich vergleichsweise mehr Frauen als Männer bei der Betreuung/Pflege von älteren Menschen engagieren.

Im Bundesländervergleich ist diese Engagementbereitschaft vor allem im Westen stärker ausgeprägt. Besonders Höhergebildete und Befragte aus Steiermark und Kärnten sowie Oberösterreich setzen sich für die Armutsbekämpfung beziehungsweise gegen Ungleichheit und Ausgrenzung ein.

Spendenverhalten und -motive der ÖsterreicherInnen

Kinder, Tiere und die Soforthilfe bei Katastrophen sind die häufigsten Spendenziele der ÖsterreicherInnen. Weiterhin wird am meisten über Erlagscheine gespendet.

Die beliebtesten Spendenthemen der ÖsterreicherInnen



Quelle: Public Opinion GmbH/Institut für Sozialforschung Linz; österr. Bevölkerung ab 16 Jahre, face-to-face, N=1008, 2017

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Stellenwert der wichtigsten Spendenziele nicht verändert. An erster Stelle finden sich Kinder, gefolgt von Tieren, Katastrophenhilfe im Inland und Obdachlose/BettlerInnen. Bemerkenswert sind allerdings die Veränderungen bei den jeweiligen Prozentwerten. Während die Bereiche Kinder (-6 %) und Tiere (-3 %) einige Prozentpunktverluste hinnehmen mussten, verzeichnete der Bereich Obdachlose/Bettler einen leichten Zuwachs (+4 %).

Bis 2013 ist das Thema „Flüchtlinge, Verfolgte, Opfer von Kriegen im Ausland“ noch marginal in Erscheinung getreten. Nach ersten Anzeichen im Jahr 2014 wurde dieser Thematik in den Folgejahren seitens der SpenderInnen deutlich mehr Augenmerk geschenkt. 2017 spendeten hierfür rund 6 Prozent der Befragten.

Wie auch in den Jahren zuvor erweisen sich Frauen – hinsichtlich der Bandbreite – als die fleißigeren Spenderinnen. Bedeutend mehr Frauen als Männer widmen beispielsweise ihr Augenmerk Kindern, Tieren, Sozial Benachteiligten oder Flüchtlingen. Männer überwiegen

tendenziell bei den Themen Sport, Kunst/Kultur/Freizeit sowie Parteien/Bürgerinitiativen.

Im Altersgruppenvergleich hebt sich die Gruppe der 60+Jährigen besonders positiv ab bei den Bereichen Katastrophenhilfe im In- und Ausland, Tiere, Kinder, Kirchen/religiöse Vereinigungen, Behinderte, Sozial Benachteiligte oder auch bei der Bekämpfung des Hungers in der Welt.

Beweggründe für das Nicht-Spenden

Befragt nach ihren Gründen für das Nicht-Spenden werden neben der finanziellen Belastung und der Kritik, dass die Organisationen zu wenig effizient mit den Spenden umgingen, auch die ohnehin schon hohen Steuerlasten ins Treffen geführt. Während Frauen v. a. auf die finanzielle Belastung verweisen, betonen Männer neben den hohen Steuern und den Verwaltungskosten für die Organisation auch, dass Spenden ohnehin nur ein Tropfen auf dem heißen Stein seien. Im Altersgruppenvergleich hebt insbesondere die jüngere Altersgruppe die finanzielle Belastung hervor. Schlechte Erfahrungen, Belästigung und dass die Spende zu wenig bewirken würde, wird v. a. von den 60+ Jährigen betont.

Die Spendenmotive der ÖsterreicherInnen

57%	54%	53%	53%	50%
Organisation sympathisch	Einzelchicksale liegen besonders am Herzen	Sicherheit, dass Spende ankommt	Not macht betroffen	Solidarität
45%	45%	41%	35%	33%
überzeugender Hilfeaufruf	Mitleid	weil ich es mir leisten kann	weltanschauliche Überzeugung	Organisationen, die in Österreich helfen

Quelle: Public Opinion GmbH/Institut für Sozialforschung Linz; österr. Bevölkerung ab 16 Jahre, face-to-face, N=1008, 2017

Erlagschein beliebteste Spendenform

Im Ranking zwar unverändert an der Spitze, doch tendenziell leicht rückläufig, findet sich die Spende mittels Erlagschein mit rund 21 Prozentpunkten. Besonders beliebt ist diese Spendenform bei Frauen sowie der Altersgruppe 60+. Rund 21 % haben BettlerInnen Geld gegeben, 17 % spendeten bei Sammlungen in der Kirche und 16 % bei Haussammlungen an der Wohnungstür.

Rund 21 % der Befragten spenden systematisch/ regelmäßig, d. h. sie reservieren einen bestimmten Betrag für wohltätige Zwecke. Dies trifft insbesondere auf die Altersgruppe 60+ und Personen aus dem ländlichen Raum zu. Rund 63 % bekennen sich zu den anlassbezogenen SpenderInnen. Hierzu zählen die 16- bis 34-Jährigen, Personen mit niedrigem Bildungsabschluss und vergleichsweise mehr Befragte aus Wien. Im Langzeitvergleich (2000-2017) zeigt sich, dass der Anteil der systematischen/regelmäßigen SpenderInnen zugenommen und jener der situativen SpenderInnen abgenommen hat. Dies könnte einerseits darauf zurückzuführen sein, dass es den Organisationen gelungen ist, SpenderInnen vermehrt an sich zu binden und andererseits, dass die SpenderInnen jetzt anders entscheiden. In den vergangenen zwölf Monaten haben nach eigenen Angaben rund 60 % der ÖsterreicherInnen gespendet. Damit hat sich der Anteil gegenüber dem Vorjahr um weitere 2 Prozentpunkte vermindert und liegt momentan beim Stand von 2013. Von 2000 bis 2017 ist der Anteil der SpenderInnen um 21 Prozentpunkte zurückgegangen.

Spendenmotive

Oft ist es ein ganzes Bündel von Motiven, das Menschen bewegt, mildtätig zu wirken. Als Hauptmotive zeichnen sich die Sympathie mit der Organisation, die Sicherheit, dass die Spende auch zweckgerichtet ankommt sowie die Betroffenheit von der Not anderer Menschen ab. Für rund 41 % ist die Gewissheit, dass „ich es mir leisten kann“ ein weiterer Beweggrund zum Spenden – dies vor allem bei Männern.

Tendenziell erweisen sich Frauen als empfänglicher für Einzelchicksale, fühlen sich eher betroffen von der Not anderer, zeigen mehr Solidarität mit Armen und Schwachen, wollen ein Beispiel setzen und empfinden eher Mitleid als Männer.

Interessant erscheint, dass rund 36 % angeben, bislang nie über das Spenden nachgedacht zu haben und rund 23 % kundtun, niemals gefragt oder gebeten worden zu sein. Rund 41 % vertreten die Auffassung, dass jeder für sein Schicksal selbst verantwortlich sei – interessanterweise teilen Frauen diese Auffassung in höherem Ausmaß als Männer.

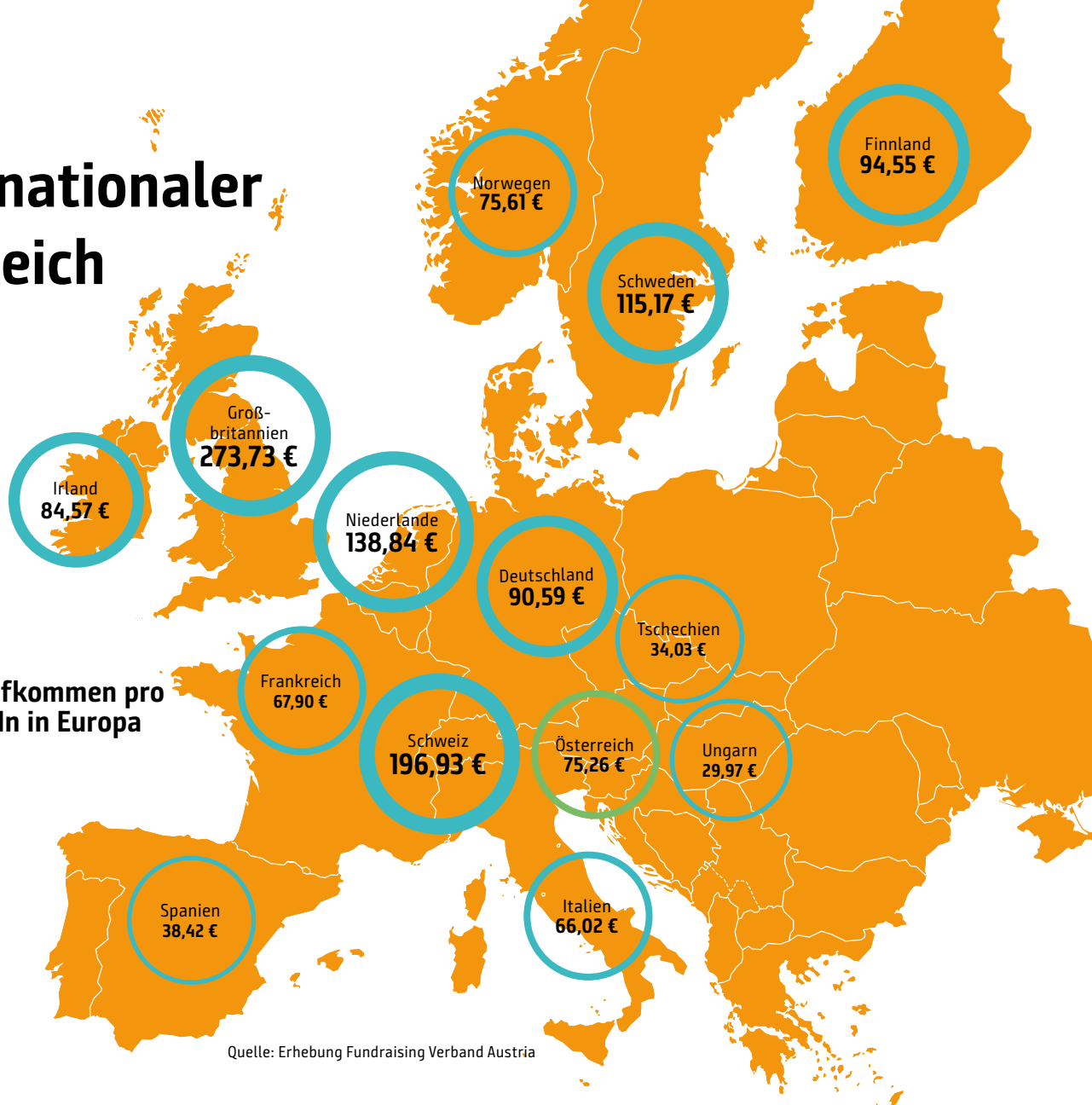
Ehrenamtliches Engagement

Zusätzlich zu ihren Geldspenden engagieren sich die ÖsterreicherInnen auch sehr gerne freiwillig. Rund 3,5 Mio. Menschen oder 46% der über 15-Jährigen sind Tag für Tag freiwillig und unentgeltlich aktiv. Sie unterstützen gemeinnützige Organisationen ehrenamtlich, engagieren sich in Vereinen oder helfen in der Nachbarschaft. Insgesamt leisten die ÖsterreicherInnen fast 15 Mio. Stunden Freiwilligenarbeit pro Woche. Am häufigsten engagieren sich Menschen zwischen 50 und 59 Jahren, gefolgt von den über 60-jährigen.

Bei der Befragung nach dem geplanten künftigen persönlichen Engagement bekunden rund 48 % den Willen, sich den Herausforderungen unserer Gesellschaft durch Mitwirkung an Initiativen und der Mitarbeit in Vereinen zu stellen. Weitere 17 % sind noch unschlüssig. 35 % möchten sich persönlich gar nicht engagieren. An oberster Stelle bei den Zielen finden sich die Betreuung/Pflege von älteren Menschen/Seniorenarbeit sowie der Natur-/Umwelt-/Tier-/Klimaschutz (jeweils 22 %), gefolgt vom Engagement bei der Gesundheitsvorsorge/Sport/Bewegung/Ernährung (19%) und den Bereichen Armutsbekämpfung/Beseitigung von Ungleichheit und Ausgrenzung sowie Sicherheit/Sicherheitsvorsorge (jeweils 15 %).

Internationaler Vergleich

Spendenaufkommen pro EinwohnerIn in Europa



Im weltweiten Ranking sind einmal mehr die Vereinigten Staaten von Amerika Spitzenreiter beim Spenden. 410,02 Mrd. US-Dollar, oder umgerechnet 362,85 Mrd. €, haben die AmerikanerInnen 2017 gespendet – eine Steigerung von 5,2% gegenüber dem Vorjahr. Beeindruckende 70% des Gesamtvolumens entstammen Einzelpersonen. Die restlichen 30% setzen sich aus Stiftungen, Körperschaften und Hinterlassenschaften zusammen. Bei einer Gesamtbevölkerungszahl von fast 326 Mio. EinwohnerInnen ergibt das 1.113 €, die jeder US-AmerikanerIn 2017 gespendet hat. Diese Zahlen enthalten auch Zuwendungen an Kirchen.

Das Gesamtspendenaufkommen Europas liegt im Vergleich dazu nur bei einem Bruchteil des Spendenweltmeisters USA. 512 Mio. EuropäerInnen spendeten zuletzt rund 46 Mrd. € pro Jahr, was einer Pro-Kopf-Spende von fast 90 € entspricht. Dazu ist natürlich anzumerken, dass sich das Spendenverhalten in den einzelnen europäischen Ländern mitunter sehr unterschiedlich gestaltet. In Ungarn liegt die Durchschnittsspende pro EinwohnerIn beispielsweise bei rund 30 €,

in Großbritannien dagegen bei fast 280 €. Das Gesamtspendenaufkommen Europas stammt laut der 2017 veröffentlichten Studie „Giving in Europe“ zu 53% von Privathaushalten. Körperschaften fördern den gemeinnützigen Sektor mit 21,7 Mrd. € (25%) und Stiftungen mit 16 Mrd. € (19 %).

Österreich bewegt sich seit Jahren konsequent im Europäischen Mittelfeld mit einer aktuellen Pro-Kopf-Spendensumme von 75 €. Im Vergleich mit den Nachbarländern Deutschland und Schweiz weist Österreich zwar bei der Durchschnittsspende pro EinwohnerIn seit 2008 das mit Abstand höchste Wachstum auf, hat allerdings auch den höchsten Aufholbedarf. In der Schweiz liegt die Durchschnittsspende pro Person bei 197 €, in Deutschland bei 91 €.

Eine der bekanntesten Studien zur weltweiten Spendenbereitschaft ist der „World Giving Index“ der britischen Organisation „CAF – Charities Aid Foundation“. 146 Länder wurden 2018 in den drei Kategorien „Geld spenden“, „einem Fremden helfen“ und „sich ehrenamt-

lich engagieren“ untersucht. Nach vier Jahren in Folge an der Spitze rutscht Myanmar aktuell auf Platz neun ab. Angeführt wird die Wertung erstmals von Indonesien vor Australien und Neuseeland. 78% der Bevölkerung Indonesiens spenden Geld, 46% helfen Fremden und 53% engagieren sich ehrenamtlich. Die USA nehmen den vierten Platz ein. Österreich wird nach Rang 26 im Vorjahr aktuell auf Platz 32 gereiht. Die Nachbarlän-

der Deutschland und Schweiz liegen auf den Rängen 22 und 26. In der Einzelkategorie „Geld spenden“ liegt weltweit weiterhin Myanmar an erster Stelle. Wenn es darum geht, einem Fremden zu helfen, führt Libyen die Wertung an. Insgesamt zeigt der „World Giving Index“ 2018, dass weltweit zuletzt deutlich mehr Menschen Fremden geholfen haben, während der Anteil jener, die Geld spenden, das zweite Jahr in Folge gesunken ist.

Gastbeitrag



Global Philanthropy Environment Index – Österreich im unteren Mittelfeld in Westeuropa

Mag.(FH) Ruth Gabler-Schachermayr, MPA

Country Expert Austria für den GPEI, Fulbright Austria – Austrian-American Educational Commission

Die Lage der Philanthropie in Österreich ist generell gut, könnte aber besser sein, wie ein altes österreichisches Sprichwort sagt. Dafür gibt es seit April 2018 auch Beweise: Im internationalen Vergleich hinkt Österreich neben Ländern wie Frankreich, Deutschland oder den Niederlanden gewaltig hinterher, wie im publizierten „Global Philanthropy Environment Index“ (GPEI) der Lilly Family School of Philanthropy der Indiana University, USA erkennbar wird.

Basierend auf der Arbeit von mehr als 100 Länder- und RegionalexpertInnen evaluiert der Index die Möglichkeiten und Herausforderungen der Philanthropie in 79 Ländern und zeigt Best-Practice Beispiele sowie globale Trends auf. Die politische Lage gilt noch immer als eines der größten Hemmnisse für die Entwicklung in diesem Bereich. Zwei von fünf untersuchten Ländern sind mit einer restriktiven Gesetzgebung konfrontiert. Migration und Umweltkatastrophen haben die weltweite Philanthropie-Landkarte wesentlich beeinflusst, und zwar in Bezug auf die Anzahl an Hilfsbedürftigen als auch hinsichtlich der wachsenden Zahl an SpendengeberInnen.

Die von 1.0 bis 5.0 reichende Skala des Index konstituiert sich aus mehreren Faktoren. Neben der politischen Lage im jeweiligen Land sind das unter anderem steuerliche Begünstigungen gegenüber SpenderInnen, sozio-kulturelle Faktoren und das Spenden über die Landesgrenzen hinaus.

Österreichs Position im Index wurde durch die Regelungen der „Spendenabsetzbarkeit Neu“ nicht verbessert. Österreich liegt mit einem Endergebnis von 4.41 unter dem europäischen Durchschnitt (4.53 Punkte). Das Gemeinnützigkeitsgesetz 2015 brachte zwar wesentliche Erleichterungen mit dem Ziel, das philanthropische Engagement in Österreich weiter zu stärken. Der bürokratische Aufwand der neuen Regulierungen durch das Einkommenssteuergesetz für die zugelassenen spendenbegünstigten Einrichtungen bzw. der bereits im Gesetz festgeschriebenen Organisationen, und die Benachteiligung nicht spendenbegünstigter Organisationen lassen Österreich allerdings mit einer Indexnote 4.0 bei den Steuerbegünstigungen ins hintere Feld rücken. Es besteht noch Aufholbedarf, sowohl in der Gesetzgebung als auch in der Kommunikation und Aufklärung, um die erstmals seit Jahren stagnierende Spendenbeteiligung wieder zu beflügeln.

Als wesentliches positives Trendergebnis offenbart die Studie die Entwicklung der Technologie als Philanthropie-Excelsator. So zum Beispiel die Verbindung zwischen Organisationen, NGOs und dem privaten Sektor durch Instrumente wie webbasiertes Crowdfunding. In diesem Bereich kann Österreich seine Vorreiterfunktion wieder aufnehmen und ausbauen – etwa mit Plattformen wie respekt.net, die Projekten und Initiativen für gesellschaftlichen Wandel bereits seit 2010 eine Plattform bietet. Weltweit wird dieser Entwicklung im GPEI auch das meiste Wachstum vorausgesagt, gemeinsam mit der Professionalisierung der Philanthropie und der Fundraising Profession – auch hier hat Österreich noch Potential nach oben.

Trends und Entwicklungen im Spendenwesen

Wohin entwickelt sich das Spendenwesen? Welche Auswirkungen hat die fortschreitende Digitalisierung der Gesellschaft? Und über welche Kanäle werden Menschen zukünftig für gemeinnützige Zwecke spenden? Wir werfen einen Blick auf Trends und Entwicklungen, welche die Zukunft mitprägen.

In Zeiten der zunehmenden Digitalisierung verändert sich auch die Art und Weise, wie UnterstützerInnen spenden. Zwar ist der Erlagschein bzw. die Banküberweisung noch immer die mit Abstand beliebteste Form zu spenden, doch neue Zahlungskanäle im Online-Sektor wachsen rasant. Lag der Anteil der im Internet getätigten Spenden im deutschen Sprachraum vor wenigen Jahren noch bei 1 Prozent, so deutet das NGO-Meter 2018 – eine Umfrage des deutschen betterplace lab – auf ein starkes Wachstum im vergangenen Jahr hin. Demzufolge erhält knapp die Hälfte der befragten Organisationen bereits mehr als 10 Prozent der gesamten Spenden online.

Dass Online-Spenden in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen werden, darüber herrscht in Spendenstudien Einigkeit. Die Altruja Online Fundraising Studie beleuchtet das Thema mit Blick auf Deutschland, Österreich und die Schweiz und zeigt unter anderem auf, dass Online-Spenden insbesondere von mittleren (40,7%) und kleinen (36%) NPOs als einer der wichtigsten Kanäle der Zukunft gesehen wird. Aber auch in Großorganisationen herrscht mit fast 30% breite Einsicht in die zukünftige Relevanz des Online-Sektors.

Spendenplattformen und Crowdfunding

Besonders erfolgreich in der Vernetzung von SpendernInnen mit ganz konkreten gemeinnützigen Projekten sind Spendenplattformen, die weltweit im Trend liegen. Gab es im Jahr 2000 erst zwei Plattformen, so waren es 2012 bereits 130. Besonders in den letzten Jahren hat sich die Zahl weiter vervielfacht. Hinter dem Erfolg steht das Modell des Crowdfundings, das sich ausgehend vom Start-up Sektor immer größerer Beliebtheit erfreut. Immer mehr gemeinnützige Projekte setzen auf diese Form der Mittelbeschaffung. Crowdfunding bietet die Möglichkeit, als Einzelperson per Mausklick zur Finanzierung eines Projekts aus der Masse bzw. der Crowd heraus beizutragen. Im Gegen-

satz zum Crowdfunding erhalten NutzerInnen keine Anteile an einem Unternehmen, sondern eine symbolische Gegenleistung bzw. das gute Gefühl ein Projekt, das einem am Herzen liegt, unterstützt zu haben. Auch in Österreich wurden in den vergangenen Jahren eine Vielzahl an Plattformen etabliert, so zum Beispiel wemakeit oder die auf zivilgesellschaftliche Projekte spezialisierte Plattform respekt.net.

Die bekannte deutsche Spendenplattform betterplace.org feierte 2017 ihr zehnjähriges Bestehen und konnte in dieser Zeit mehr als 50 Mio. € an Spenden sammeln. Auch in Österreich wird der Zuspruch innerhalb der Bevölkerung immer größer. respekt.net erzielte seit 2010 ebenfalls bereits ein beachtliches Spendenvolumen von fast 2,3 Mio. €. Zuletzt wurden etwa für den „Kinderspielplatz Traiskirchen“ rund 38.000 € gesammelt. Die Plattform wemakeit sammelte über 86.000 € für die „FILMRETTUNG Stadt ohne Juden“ vom Filmarchiv Austria, wodurch einer der bedeutendsten Filme der österreichischen Filmge-

Crowdfunding-Modelle im Vergleich

Beteiligungsmodell – equity-based Crowdfunding:

Gegenleistung für ein Investment ist eine Unternehmens- bzw. Gewinnbeteiligung

Darlehensmodell – lending-based Crowdfunding:

Klein-Kredite zwischen Privatpersonen/Institutionen, die verzinst zurückgezahlt werden

Belohnungsmodell – reward-based Crowdfunding:

UnterstützerInnen erhalten ideelle oder materielle Gegenleistungen, z.B. ein Produkt

Spendenmodell – donation-based Crowdfunding:

Unterstützung von Projekten in Form von Spenden

schichte vor dem Zerfall gerettet werden konnte. Weitere Plattformen in Österreich sind: crowdfunding.at – eine von der BAWAG PSK ins Leben gerufene Plattform, Mit.Einander für Vorarlberg (mit.einander.at) initiiert von Raiffeisen Vorarlberg, gemeinwohlprojekte.at oder wewanna.help – gegründet durch die Styria Group.

Die soeben gestartete Online-Plattform dongiving.com ermöglicht es nicht nur, ganz einfach und in wenigen Schritten einen Spendenzweck nach Wahl zu unterstützen, sondern setzt verstärkt auf den Multiplikationsfaktor. So können unterstützte Spendenziele mit Freunden geteilt und so noch mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung erzielt werden. Über dongiving.com können auch Spendengutscheine für bestimmte Zwecke verschenkt werden.

Die österreichische Vergleichsplattform CrowdCircus vernetzt tausende Projekte aus den unterschiedlichen Crowdfunding-Plattformen und analysiert entsprechende Marktdaten. Demnach wurden im Jahr 2017 mehr als 28,8 Mio. € von Österreichs Crowdfunding-Plattformen über den Schwarm finanziert (2014 erst knapp 4 Mio. €). Davon entfielen allerdings nur knapp 370.000 € auf Spenden. Für den Zeitraum 2012 bis 2017 nennt CrowdCircus ein Crowdfunding-Gesamtvolumen von 65,8 Mio. €, wovon rund 685.000 € der Kategorie Spende zuzuordnen sind. Das Potential von Crowdfunding für den gemeinnützigen Sektor liegt also auf der Hand, denn derzeit nutzen die ÖsterreicherInnen Crowdfunding vor allem als Investmentalternative insbesondere im Immobilien-sektor.

Die Möglichkeiten, über dieses Tool rasch eine große Anzahl an Spenden zu mobilisieren, hat vor kurzem Sigi Maurer mit ihrer von respekt.net getragenen Kampagne gegen Hass im Netz demonstriert. Das Ziel von 100.000 € wurde innerhalb von nur zwei Tagen erreicht.

Spenden in digitaler Währung

Eine Randerscheinung beim Online-Spenden sind derzeit noch Bitcoins bzw. Kryptowährungen. Spenden auf diesem Wege sind noch kaum etabliert und auch nur bei sehr wenigen NPOs überhaupt möglich. Vorteile wären jedoch gegeben: Der Transfer der Spende funktioniert sofort per Mausklick. Auch wenn die Bitcoins anschließend noch in eine reale Währung umgetauscht werden müssen, ist die Spende in Sekunden beim Empfänger. Der größte Vorteil ist allerdings, dass die meisten Bezahlssysteme wie Coinbase von wohlthätigen Organisationen keine Bearbeitungsgebühren für Spenden berechnen.

Wie funktioniert das Spenden von Bitcoins genau? Zentral dafür ist das sogenannte Wallet, eine digitale Geldbörse, mit der Bitcoins erhalten und ausgegeben werden können. Dies funktioniert ähnlich wie ein Bankkonto, jedoch mit dem Unterschied, dass die Bitcoins direkt beim Eigentümer liegen und via Smartphone-App oder PC-Software bewegt werden können. Bitcoin-Spenden werden somit direkt und ohne Vermittlungssystem übertragen.

In Österreich ist Jugend Eine Welt ein Vorreiter auf diesem Gebiet. Die Organisation hat dafür eigens die Plattform bitcoinspenden.at ins Leben gerufen. Bei SOS-Kinderdorf kann mittlerweile in Form von drei verschiedenen digitalen Währungen (Bitcoin, Ethereum und Ripple) gespendet werden. Aus rechtlicher Sicht gelten Bitcoins derzeit als Sachspenden und können somit von Privatpersonen nicht steuerlich abgesetzt werden.

Neue Spendenformen

Auch neben Crowdfunding, Bitcoin-Spenden & Co gibt es laufend neue Entwicklungen im Spendenwesen. Ein aktueller Trend ist das sogenannte „Painless Giving“, bei dem gemeinnützige Projekte ganz einfach im Zuge alltäglicher Vorgänge unterstützt werden können. Mit minimalstem Aufwand kann dadurch Gutes getan werden – in den Supermärkten der REWE Group beispielsweise schon allein durch die Worte „Aufrunden bittel“. Unter dem Motto „Aufrunder bewirken Wunder“ können KundInnen bei Billa, Merkur oder Bipa ihre Rechnungssumme ganz einfach auf den nächsten 10-Cent-Betrag aufrunden lassen und so mit kleinen Cent-Beträgen für gemeinnützige Projekte der Caritas spenden. Bereits über 912.000 € an Spenden wurden über diesen Weg gesammelt. Auch mit einem Handy-Tarif für den guten Zweck kann man sich heute gemeinnützig engagieren. Wer einen Tarif bei Good mobile oder HELP mobile wählt, spendet ganz unkompliziert einen Teil des monatlichen Entgelts an soziale Projekte.



Mit unserem Crowdfunding-Projekt zum Ausbau des Museums haben wir über 85.000 € aufgebracht, die Kampagne mit Christoph

Waltz zog unter dem Hashtag #freud2020 nachhaltige Erfolge sowohl in der Aufmerksamkeit für unser Projekt als auch in Form weiterer Zuwendungen nach sich.“

Mag. Peter Nömaier, MA
Vorstandsvorsitzender Sigmund Freud Privatstiftung

1 Million ÖsterreicherInnen nutzen Spendenabsetzbarkeit!

Die Erschwernisse für Spendenorganisationen durch die Einkommensteuerreform 2017 führen erstmals zur Stagnation der Zahl der begünstigten Spendenorganisationen – 2018 sind es insgesamt 5.742. Eine Million ÖsterreicherInnen machten zuletzt 218 Millionen € an Spenden steuerlich geltend.

Die Verpflichtung zur Spenderdatenweiterleitung brachte seit 2017 einschneidende Veränderungen bei der Absetzbarkeit. Einerseits mussten die gemeinnützigen Organisationen 2017 erstmals Namen und Geburtsdaten ihrer SpenderInnen sammeln und mit diesen Daten die Spendensumme Anfang 2018 melden. Andererseits wurde damit auch das System der Listung der Spendenorganisationen grundsätzlich verändert. Bis dahin waren auf der Website des Bundesministeriums für Finanzen (BMF) ausschließlich gemeinnützige Organisationen mit Bescheid auffindbar. Die per Gesetz begünstigten Einrichtungen wurden nur summarisch, zum Beispiel als Freiwillige Feuerwehren, genannt.

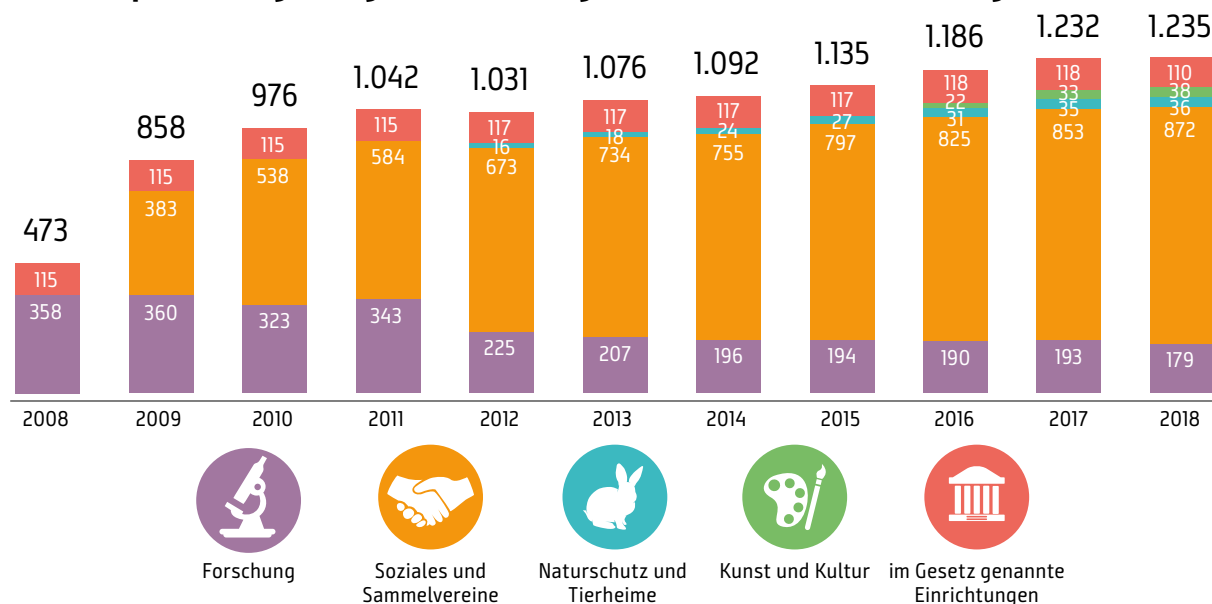
Seit 2017 wird nun jede einzelne vom Gesetzgeber bestimmte Einrichtung, die einen Antrag auf Zulassung zur Sonderausgaben-Datenübermittlung gestellt hat, auf der BMF-Website gelistet: Per 1.11.2018 waren 5.742 Einrichtungen auffindbar. 80% davon sind nun im Gesetz genannte – also staatlich bestimmte – und nur mehr 20% davon haben einen

Bescheid und sind auch gemeinnützig. Eine deutliche Verzerrung, die in Deutschland oder der Schweiz undenkbar wäre. Eine grundsätzliche Reform scheint hier mehr als notwendig.

Zahl der spendenbegünstigten, gemeinnützigen Einrichtungen stagniert erstmals

Von den insgesamt 5.742 sind derzeit 1.235 (2018) spendenbegünstigte Einrichtungen – um 11 NPOs mehr als 2017. Einen wesentlichen Anteil am Wachstum hatten fünf Kunst- und Kultureinrichtungen sowie 19 karitative Vereine. Der Rückgang bei den Forschungseinrichtungen mit Spendenbegünstigung setzte sich fort, ihre Zahl hat sich in nur zehn Jahren halbiert. Weiters listet das BMF 4.507 Freiwillige Feuerwehren auf, 20 mehr als 2017. Von den im Gesetz genannten Organisationen haben bisher erst 70 Museen, 33 Universitäten, sowie 7 weitere Forschungseinrichtungen einen Antrag auf Zulassung zur Sonderausgaben-Datenübermittlung gestellt. Damit sind noch immer nicht alle ihrer gesetzlichen Verpflichtung nachgekommen.

Anzahl spendenbegünstigter Einrichtungen 2008-2018 ohne Freiwillige Feuerwehren



Entwicklung Spendenabsetzbarkeit 2011-2016

abgesetzte Spenden in Mio. €	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Soziales	123,0	126,9	175,0	167,2	186,9	173,0
Forschung	10,9	8,8	9,0	8,7	8,9	10,3
Umwelt		10,6	15,9	18,3	20,2	20,9
Feuerwehr		6,8	10,5	12,2	13,6	13,9
Gesamtsumme	133,9	153,1	210,3	206,4	229,7	218,0
SpenderInnen, die absetzen	639.057	753.248	941.251	999.906	1.048.247	992.281
Durchschnittl. abgesetzte Spende in €	209,6	203,2	223,5	206,4	219,1	219,7

1 Million ÖsterreicherInnen nutzen Absetzbarkeit

Für die diesjährigen Auswertungen stellte das BMF Einkommen- und Lohnsteuerdaten bis 2016 (Stand 30.10.2018) zur Verfügung. Das besonders interessante erste Jahr der automatischen Datenweiterleitung 2017 wurde leider nicht übermittelt.

Die Zeitreihe zeigt, dass das abgesetzte Spendenvolumen seit 2013 mehr oder weniger zwischen 210 und 215 Mio. € schwankt. Trotz der Erweiterungen 2012 um Tierheime und Freiwillige Feuerwehren werden kaum mehr Spenden geltend gemacht. Eine leichte Zunahme verzeichnen Feuerwehren, Umweltschutz und erstmals wieder Forschung (inkl. Universitäten). Spenden an Sozialorganisationen sind derzeit aber, nach dem starken Anstieg rund um die Flüchtlingskrise 2015, rückläufig.

Dennoch wird jeder dritte Spendeneuro abgesetzt. Würde man nur das Spendenaufkommen von begünstigten Organisationen betrachten, wäre der Anteil sicher höher. Im gesamten Spendenaufkommen werden neben den nicht spendenbegünstigten Vereinen zudem auch nicht absetzbare Sach- oder Unternehmensspenden sowie Stiftungs- und Nachlasszuwendungen berücksichtigt. Insgesamt wurden 2016 218 Mio. € (2015 230 Mio. €) an Spenden von knapp einer Mio. Privatpersonen gemeldet. Bei den Auswertungen ist zu berücksichtigen, dass es sich dabei jeweils um eine Momentaufnahme handelt. Bis zu 50.000 Personen machen ihre steuerliche Veranlagung erst zwei bis drei Jahre später und fließen dann erst in die Statistik ein.

Durchschnittlich 220 € steuerlich geltend gemacht

2016 betrug der durchschnittlich geltend gemachte Jahresspendenbetrag 220 € (2015 219 €). Die Durchschnittsspende betrug für Soziales 307 €, für For-

schung 248 €, für Umwelt 146 € und für Feuerwehren 57 €. In den letzten vier Jahren (2013-2016) stiegen diese Werte leicht an – für Sozial- und Forschungseinrichtungen um 3%, für Feuerwehren um 4% und für Umweltschutz und Tierheime sogar um 15%. Selbständige geben häufiger für soziale Zwecke und Forschung, Angestellte überproportional mehr für Umwelt und Feuerwehren. In 15% aller Erklärungen werden Spenden für Soziales, in 6% für die Feuerwehr, in 4% für Umwelt und in nur 1% für Forschung geltend gemacht. Die Steuerersparnis betrug für Zuwendungen an Sozialeinrichtungen im Mittel 50,4 Mio. €, an Forschung 3,5 Mio. €, für Umwelt 5,2 Mio. € und an Feuerwehren 4,2 Mio. €. Der vom BMF 2009 geplante und mehrfach erhöhte Steuerausfall von über 100 Mio. € wurde damit bei weitem nicht erreicht. Nach wie vor kommen zwei Drittel aller geltend gemachten Spenden von LohnsteuerzahlerInnen. Während diese rund 0,65% ihres Einkommens spenden, sind es bei EinkommensteuerzahlerInnen 0,86%.

GroßspenderInnen bleiben weiter rar

Vergleicht man Steuerdaten aus Deutschland und Österreich, zeigt sich schnell ein signifikanter Unterschied: Vermögende SpenderInnen bleiben in Österreich weiter unterrepräsentiert. So setzen Deutsche mit mehr als 500.000 € Jahreseinkommen mit 2,9% ihres Einkommens den höchsten Prozentsatz aller Einkommensklassen ab.

Während BezieherInnen von über 100.000 € jährlich immerhin noch 0,8% spenden, ist es in Österreich hingegen mit 0,4% lediglich die Hälfte. Damit wird ein deutlicher Trend hierzulande unterstrichen: Je höher das Einkommen, desto geringer der Anteil, der gespendet wird. Die Zahl der abgesetzten Großspenden (über 6.000 €) wuchs zwar zwischen 2013 und 2015 von 882 auf 1242 Fälle, sank 2016 aber wieder auf 1198 Meldungen.

Vermächtnis für den guten Zweck

Ob Hilfe für Kinder und Jugendliche, Pflege bedürftiger Menschen oder Tier- und Umweltschutz: Gemeinnützige Organisationen im Testament zu bedenken liegt in Österreich im Trend. Rund 60 Millionen € werden jährlich auf diesem Weg gespendet.

Beinähe 10 % des gesamten Spendenaufkommens in Österreich entstammen Vermächtnissen für den guten Zweck. Damit gewinnen Nachlässe immer mehr an Bedeutung für das österreichische Spendenwesen. Hintergrund: Einerseits werden immer mehr Vermögenswerte vererbt und andererseits steigt die Zahl der Menschen ohne Erblinnen. Laut einer Studie des WU-Ökonomen Stefan Humer wird die Zahl der vererbten Vermögenswerte bis 2030 insgesamt auf 18,2 Mrd. €, und bis 2050 auf ca. 30 Mrd. € jährlich steigen.

Derzeit werden in Österreich pro Jahr ca. 60 Mio. € in Form von Vermächtnissen gespendet. In der Schweiz sind es zum Vergleich jährlich rund 160 Mio. € und damit etwa 16% aller Spenden. In Holland, Belgien und Frankreich machen Testamentsspenden bereits über 20% aus, ein Trend der in allen westlichen Ländern zu beobachten ist.

Bereits 76% der ÖsterreicherInnen über 40 wissen, dass man auch gemeinnützige Organisationen im Nachlass berücksichtigen kann. Dies zeigt eine aktuelle Umfrage der Initiative Vergissmeinnicht in Kooperation mit der Österreichischen Notariatskammer. 1% hat schon ein Testament zugunsten einer gemeinnützigen Organisation gemacht. Bei Personen ohne Kinder ist die Bereitschaft wesentlich höher: 21% können es sich vorstellen, 3% haben bereits ein gemeinnützi-

ges Testament gemacht. Am größten ist das Interesse an einer Testamentsspende in Wien und Salzburg, am niedrigsten in Vorarlberg.

Unter jenen ÖsterreicherInnen, die sich bereits für eine Testamentsspende entschieden haben oder sich eine solche vorstellen können, lassen sich bestimmte Tendenzen erkennen. Demnach sind „typische TestamentsspenderInnen“ alleinstehend, weiblich, haben einen religiösen Hintergrund und bedenken zwischen drei und sieben Organisationen im Testament. Größtenteils werden moderate Vermögen von 50.000 bis 100.000 € vererbt. Rund die Hälfte der SpenderInnen ist den Organisationen bereits bekannt.

Neben Vermögenswerten wie Geld oder Immobilien stellen – besonders für Kunst- und Kulturinstitutionen – Nachlässe in Form von Kunstwerken und Sammlungen seit jeher eine zentrale Unterstützungsquelle dar. Österreichs Museen beherbergen einen großen kulturellen Schatz. Private SammlerInnen haben daran einen maßgeblichen Anteil, indem sie ihre Kunstwerke in Form von Testamentsspenden für zukünftige Generationen zugänglich machen. Das mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien hat seine Gründung beispielsweise dem deutschen Sammlerpaar Peter und Irene Ludwig zu verdanken.

Gründe, eine Organisation im Testament zu bedenken, bei Personen ohne Kinder

67%

Möchte nach meinem Ableben Gutes tun

35%

Persönlicher Bezug zu einer Organisation

29%

Vermögen soll nicht an den Staat gehen

18%

Habe keine Familie

13%

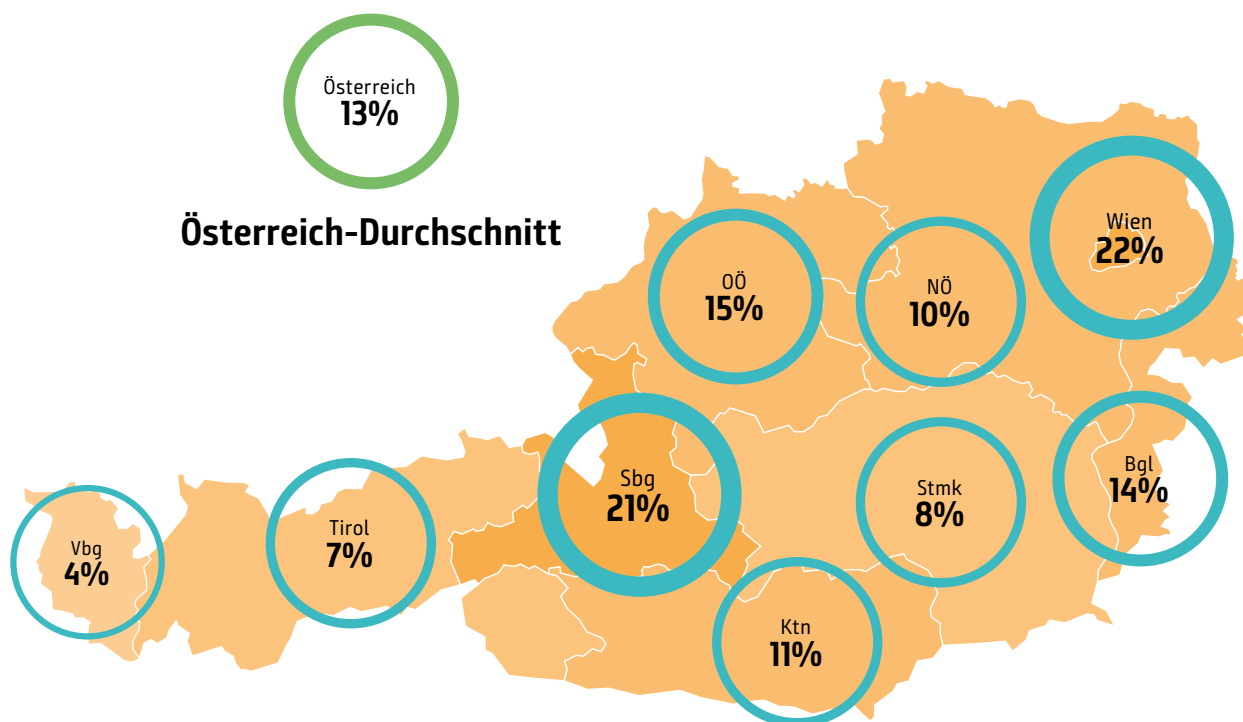
Möchte in Erinnerung bleiben

1%

Sonstige

Quelle: market Institut; österr. Bevölkerung ab 40 Jahre, Interviews, N=2000, 2018

Bereitschaft zur Erstellung von Legaten – Prozent der Bevölkerung ab 40 Jahre nach Bundesländern



Quelle: market Institut; österr. Bevölkerung ab 40 Jahre, Interviews, N=2000, 2018

Österreichweit haben 30% der Bevölkerung über 40 Jahre bereits ein Testament gemacht – am häufigsten in Oberösterreich (42%), am seltensten in Tirol (16%). Für TirolerInnen und BurgenländerInnen ist das Thema Testament auch am unangenehmsten besetzt. 47% der Befragten geben an, durch ein Testament grundsätzlich „ein gutes Gefühl der Ordnung“ zu haben.

41% möchten durch die Regelung des Nachlasses Streit unter den Angehörigen vermeiden und 40% wollen, dass die Aufteilung des Nachlasses nicht dem Zufall überlassen wird. Für ein gemeinnütziges Testament spricht bei den Befragten mit 47% vor allem der Wunsch, über das eigene Leben hinaus etwas Gutes tun zu wollen. Bei kinderlosen Personen liegt dieser Wert sogar bei 67%. Insgesamt liegen den TestamentsspenderInnen Tier- und Umweltschutz sowie Hilfe für Kinder und Jugendliche besonders am Herzen. 39% der ÖsterreicherInnen können sich ein Legat aufgrund des persönlichen Bezugs zu einer Organisation vorstellen.

Insgesamt ist der Informationsbedarf beim Thema Erben in Österreich groß: Die wenigsten wissen über

die rechtlichen Rahmenbedingungen seit der Einführung des neuen Erbrechts 2017 Bescheid.

Liegt kein Testament vor und sind auch keine gesetzlichen ErbInnen vorhanden, fällt die Erbschaft automatisch an den Staat (2012-2015 über 12 Mio. €).

Die Initiative „Vergissmeinnicht“

Vergissmeinnicht wurde 2012 gegründet, um dem Bedürfnis der ÖsterreicherInnen nach neutralen Informationen zu den Möglichkeiten beim Vererben nachzukommen. Seit nunmehr sechs Jahren informiert die rund 80 Mitgliedsorganisationen zählende Initiative in Kooperation mit der Österreichischen Notariatskammer über Testament, Erbrecht und die Option, neben Familienangehörigen auch gemeinnützige Organisationen im Nachlass zu bedenken.

www.vergissmeinnicht.at

Kunst & Kultur – Ein Sektor mit Potential

Laut einer Studie von Public Opinion sind 6% der ÖsterreicherInnen dazu bereit, für Kunst und Kultur zu spenden. Das Spendenaufkommen hinkt aber hinterher: Lediglich 15-20 Mio. € wurden in Österreich zuletzt für Kultur gespendet. In Deutschland, der Schweiz, den Niederlanden und allen voran in Großbritannien sind alternative Finanzierungsformen wesentlich besser etabliert.

Durch die Erweiterung der steuerlichen Absetzbarkeit auf Kultureinrichtungen im Jahr 2016 hat das Thema „Spenden für Kunst und Kultur“ deutlich an Relevanz gewonnen. Trotzdem sind bisher nur 115 Kultureinrichtungen zum Stichtag (1.11.2018) in der Liste begünstigter Spendenorganisationen eingetragen. Kultureinrichtungen sind noch immer bei der Spendenabsetzbarkeit benachteiligt, sie müssen höhere Auflagen erfüllen als die meisten NGOs. Es fehlt ein klares Bekenntnis der Bundesregierung für mehr private Kulturförderung. Eine besonders ins Gewicht fallende Form der Kulturspende stellen Schenkungen bzw. Nachlässe dar: Das

mumok nahm 2017 ein Schenkungsvolumen von 3,6 Mio. € entgegen. Viele Schenkungen sind von hohem kulturellen Wert: so etwa 2017 der Nachlass der Familie Zuckermandl an das Belvedere.

Besonders erfreulich: Die größte Spende Österreichs seit Jahrzehnten lässt sich dem Kultursektor zuordnen. Erst im Oktober 2018 wurde bekannt, dass das Ehepaar Agnes und Karlheinz Essl sein Lebenswerk – die Sammlung Essl im Wert von 84,5 bis 91,1 Mio. € – der Albertina überlässt.

Noch dominieren im Kulturbetrieb neben Sponsoring klassische Spendeninstrumente, wie der Förderkreis oder Patenschaften. Aber auch Crowdfunding wird für Kultureinrichtungen zunehmend populär. 2017 startete unter anderem das Wiener Sigmund Freud Museum eine überaus erfolgreiche internationale Crowdfunding-Kampagne für die Generalsanierung der Berggasse 19, der einstmaligen Praxis Sigmund Freuds.

Gemeinnützige Stiftungen

Wie in den letzten Jahren stieg die Zahl der gemeinnützigen Stiftungen 2018 um weitere 27 oder 3% an, die Zahl der Privatstiftungen sank um 83. Die Neugründungen verteilen sich auf 17 Bundesstiftungen und Fonds, 10 Privatstiftungen und eine kirchliche Stiftung. Ob auch Landesstiftungen oder andere Stiftungen als Körperschaft Öffentlichen Rechts gegründet wurden, ist nicht bekannt. Unter den StifterInnen finden sich Privatpersonen, Unternehmen, Privatstiftungen, Orden, Universitäten und Vereine. Hervorstechend ist der Schwerpunkt Bildung und Forschung, seltener wurde für kulturelle und soziale Zwecke gegründet. So wurden Stiftungen von der Universität Innsbruck, der TU Wien, der Hochschule Heiligenkreuz oder der Central

European Academic gegründet: Darunter die „Wir-bewegen-unsere-Zukunft – Bildungsstiftung“ und die Sinnbildungsstiftung als Zustiftungen der Innovationsstiftung Bildung, oder der Rudolf Zirkounig-Fonds der Handelsschule der VBS Floridsdorf.

Die Änderungen beim Bundesstiftungsgesetz haben auch zu einigen Auflösungen bzw. Umwandlungen von Stiftungen in Fonds geführt. Diese Bereinigung um finanzschwache Organisationen wird sich noch einige Jahre fortsetzen.

Auf der Liste der spendenbegünstigten Einrichtungen des BMF scheinen 75 Stiftungen, 47 davon mit einem aufrechten Bescheid auf.

Stiftungs- und Fonds-Neugründungen 2018

- | | | | |
|---|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Aus Liebe zum Menschen Stiftung • CAPE 10 Stiftung • EYFON Stiftung • Gemeinnützige Stiftung CHARIS • Gemeinnützige Stiftung Hochschule Heiligenkreuz • Musikvereins-Stiftung • Steyler Sozial Stiftung • Stiftung TUW Foundation • Stiftung Univ. Innsbruck • Üsa Bodo Stiftung | <ul style="list-style-type: none"> • Volkshilfe Innsbruck Stiftung • Wir-bewegen-unsere-Zukunft-Bildungsstiftung • Sinnbildungsstiftung • Raiffeisen-Lagerhaus Fonds zur Ausbildungsförderung • Georg und Alice Eisler – Fonds für bildende Künstler und Komponisten • Round Table Austria Katastrophen-Fonds • Rudolf Zirkounig-Fonds für Schü- | <ul style="list-style-type: none"> • lerinnen und Schüler der Handelsschule der VBS Floridsdorf • Goldenes Kreuz Privatstiftung • Villacher Tierschutz gemeinnützige Privatstiftung • Treffpunkt Privatstiftung (gemeinnützige Privatstiftung zur Förderung interkultureller Treffpunkte) • Dipl.-Ing. Hans Thoma Gemeinnützige Privatstiftung • AKV mildtätige Privatstiftung | <ul style="list-style-type: none"> • Central European Academic gemeinnützige Privatstiftung • Gemeinnützige Privatstiftung Liga Kultur Waqf • VITALIS Privatstiftung • Stiftung Die Seraphiner (in Gründung) • Societas Futura gemeinnützige Stiftung (in Gründung) • Stiftung Institut Österreichischer Orden |
|---|---|--|--|

(Stand 1.11.2018)

Spenden für Wissenschaft, Forschung und Hochschulen

Im Jahr 2017 stieg das private Engagement für Hochschulen, Wissenschaft und Forschung in Österreich auf rund 90 Millionen €. Dies entspricht rund 13 Prozent des gesamten Spendenvolumens (675 Millionen). Damit ist das Aufkommen um 8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (83 Millionen) gewachsen.

Mit 42 Mio. € wurden Österreichs Hochschulen, mit 48 Mio. € Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen 2017 unterstützt. Für das Jahr 2018 ist mit einem leichten Wachstum für diesen Sektor zu rechnen. Bei weiterer Optimierung der Rahmenbedingungen wird sich dieser Trend voraussichtlich in den nächsten Jahren fortsetzen.

Ist Fundraising für Universitäten und Wissenschaftseinrichtungen international überaus üblich, war es bis vor wenigen Jahren in Österreich nur vereinzelt vorzufinden. Dies hat sich in den vergangenen Jahren massiv verändert. Bemerkenswert sind ambitionierte Spendenprojekte wie jenes der Medizinischen Universität Wien. Unter dem Slogan „Schwere Krankheiten sind nicht mehr das Ende.“ startet die Hochschule eine umfangreiche Fundraising-Aktion zur Bewusstseinsbildung für Präzisionsmedizin und zum Bau eines Forschungszentrums. Insgesamt sollen 60 Mio. € gesammelt werden, damit das Zentrum ab dem Jahr 2022 errichtet werden kann. Es soll eine der führenden Einrichtungen für Forschung und Entwicklung von Therapien werden und maßgeblichen Anteil an der Medizin des 21. Jahrhunderts haben.

Damit ist dieses Vorhaben ein Leuchtturmprojekt, das dem gesamten Sektor Schwung verleiht. Insgesamt sind die Fundraising-Aktivitäten und das damit ver-

bundene Spendenaufkommen im Bereich Hochschulen, Wissenschaft und Forschung weiter ausbaufähig.

Beispiele für erfolgreiches Fundraising

Gerade kleinere Universitäten entfalten im Fundraising oft Innovationspotenzial. So hat die Universität Klagenfurt in Kooperation mit der Stadt Klagenfurt das sogenannte „Klagenfurt Stipendium“ aufgelegt. Die Stadt verdoppelt dabei die Spenden von Unternehmen und Privatpersonen zum Stipendienprogramm. Damit möchte die Universität Studierende technischer Fächer zurück nach Kärnten holen, um dort ihr Masterstudium zu absolvieren. Stiftungsprofessuren gewinnen an staatlichen Universitäten ebenso an Bedeutung. Bereits mehr als die Hälfte der insgesamt 70 werden durch Unternehmen, Stiftungen, Vereine oder Privatpersonen finanziert.

Immer beliebter werden auch Universitätsstiftungen. Diese stellen eine Möglichkeit dar, Gelder einzuwerben und aus den Erträgen Projekte zu finanzieren. Zudem sind Spenden an den Kapitalstock bis zu 500.000 € über einen Zeitraum von fünf Jahren steuerlich absetzbar. Einige Universitäten haben bereits eine solche Stiftung gegründet oder planen dies. Die Voraussetzungen für einen weiteren Anstieg des Engagements durch private SpenderInnen und MäzenInnen ist somit geschaffen.



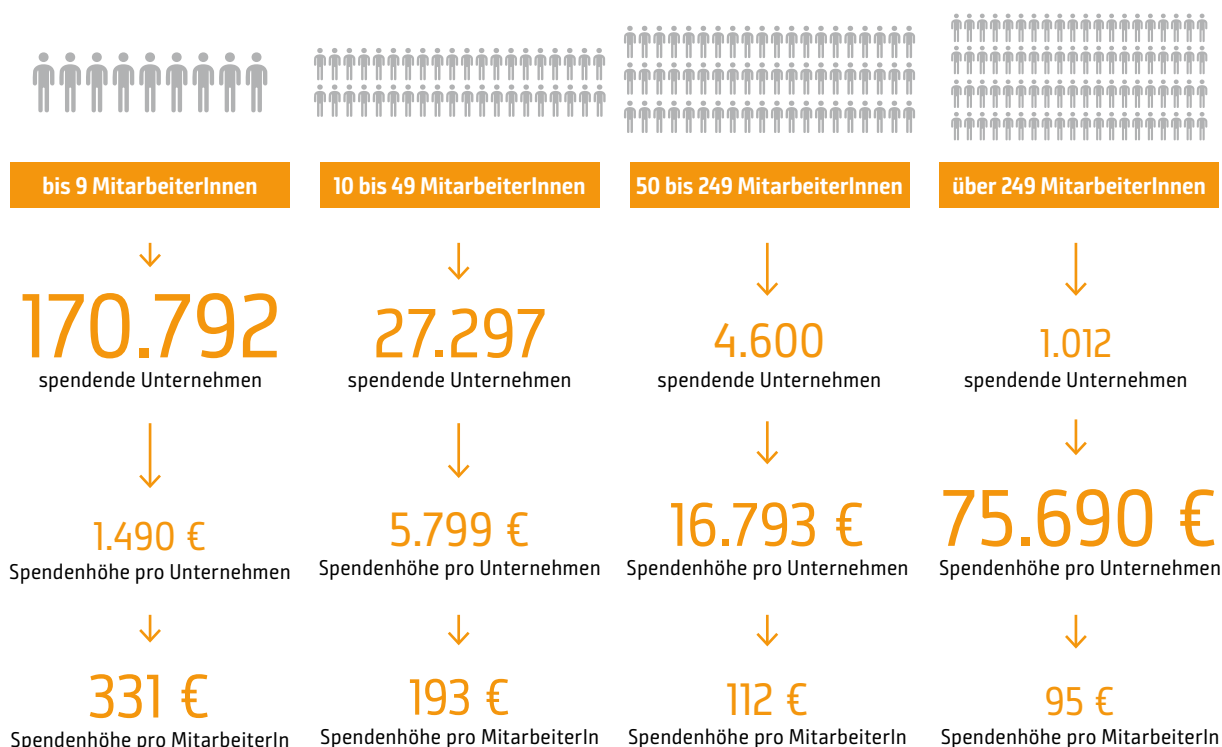
„Mit ihren Aktivitäten sichert die Technische Universität Wien die internationale Wettbewerbsfähigkeit Österreichs. Fundraising spielt dabei eine wichtige Rolle, ermöglichen doch unsere SpenderInnen eine Ausweitung und Sicherung unserer breiten Forschungsaktivitäten.“

Dipl.-Ing. Michael Kaiser
Leitung Fundraising & Sponsoring
Technische Universität Wien

Österreichs engagierte Unternehmen

Die größte je durchgeführte Umfrage zum Spendenverhalten von Unternehmen zeigt: 83% der österreichischen Unternehmen engagieren sich in Form von Geld-, Sach- oder Personalspenden und wenden rund 100 Millionen € im Jahr für gemeinnützige Zwecke auf.

Spendenverhalten Österreichischer Unternehmen 2018



Quelle: Public Opinion GmbH/Institut für Sozialforschung Linz; Onlinebefragung, N=513, 2018

Das gemeinnützige Engagement von Österreichs Unternehmen teilt sich zur Hälfte jeweils auf Spenden und Socialsponsoring (ohne Sport) auf und entspricht rund 15% des Aufkommens der PrivatspenderInnen – zum Vergleich europaweit sind es 25%. In Deutschland ist das Engagement der Unternehmen größer als das der Privaten, in der Schweiz ist es gleich hoch.

Die durchschnittliche Spende pro Unternehmen beträgt hierzulande 6.360 € und das Sponsoring knapp über 3.000 €. Um die Zahlen vergleichbarer zu machen, ist es interessant, wie viel jedes Unternehmen pro MitarbeiterIn für den gemeinnützigen Zweck aufwendet. Hier zeigt sich klar, dass Kleinunternehmen sich proportional stärker engagieren als Großunternehmen. So beträgt die Spende hier 331 €, während

Großunternehmen zwar im Gesamtbetrag mehr, aber pro MitarbeiterIn lediglich 95 € geben. Im Schnitt spenden österreichische Unternehmen pro ArbeitnehmerIn 135 € (zum Vergleich Holland: 341 €, Deutschland: 269 € oder Schweiz: 177 €).

Insgesamt engagieren sich rund 83% der Unternehmen in Form von Geld-, Sach- oder Personalspenden. 77% bevorzugen Geld-, 48% Sach- und 36% Zeitspenden. 17% der Unternehmen unterstützen gemeinnützige Einrichtungen mit Pro-bono-Leistungen – also freiwillig geleisteter professioneller Arbeit ohne oder mit stark reduzierter Bezahlung.

Geldbeträge spenden Unternehmen in erster Linie für Kinderhilfe (56%), Sportförderung (39%), Menschen mit Behinderung (37%) und sozial Bedürftige (34%).

Hauptmotive für die Unterstützung sind dabei allen voran die humanitäre und weltanschauliche Einstellung sowie der Wunsch, der Gesellschaft etwas zurückgeben zu wollen. Die Transparenz der Spendenorganisation ist Unternehmen besonders wichtig, wenn sie spenden. Dies gilt vor allem für Großunternehmen. Während 27% aller Wirtschaftstreibenden auf Transparenz achten, sind es bei Großunternehmen 45%. Viele Unternehmen planen Spenden bereits fix in ihrem Budget ein. Bei Großunternehmen trifft dies auf 73 Prozent zu, bei Kleinunternehmen sind es rund 38 Prozent. Im Wesentlichen setzen Unternehmen dabei Geldspenden ein. Der internationale Trend, mindestens ein Prozent des Unternehmensgewinns für gemeinnützige Zwecke zu spenden, erfährt laut Studie auch in Österreich eine positive Resonanz.

Aktion Wirtschaft hilft!

Wie kann man sich als Unternehmen am besten gesellschaftlich engagieren? Wie spendet man am besten und an welche Einrichtung? Die „Aktion Wirtschaft hilft!“ beantwortet seit mittlerweile vier Jahren Fragen wie diese. Das Ziel dabei: Unternehmen motivieren, gesellschaftlich aktiv zu werden und gemeinnützige Organisationen zu unterstützen. Dazu wird ein breites Informationspaket vom Magazin „Spendenguide für Unternehmen“ über Online-Angebote bis hin zu Zeitungsbeilagen angeboten.

Welche Unternehmen spenden und wie vielfältig sie das machen, ist aber oft nicht bekannt. Aus diesem Grund wurden die „Aktion Wirtschaft hilft! Awards“ ins Leben gerufen. Diese holen jährlich besonders

engagierte Unternehmen vor den Vorhang. 2018 ging der Preis in der Kategorie Großunternehmen an die Hofer KG. Mit der großzügigen Spende des Unternehmens werden seit drei Jahren fünf Projekte der Diakonie Österreich gefördert. Neben dem „Mum&Baby-Treff“, der alleinerziehenden Müttern die Möglichkeit zu Unterstützung und Austausch bietet, konnte auch das Projekt „Gartenhof“ zur sozialen Integration von Menschen mit Behinderung in der Landwirtschaft realisiert werden. Bei den KMUs wurde die Firma MediaCom Vienna für ihr Bildungsprojekt in Äthiopien gemeinsam mit der Hilfsorganisation SONNE-International ausgezeichnet. Mit Unterstützung von MediaCom konnten seit 2005 30 mobile Schulklassen betrieben werden. 15.000 Kinder und Jugendliche wurden alphabetisiert, mehr als 2.000 Kinder haben eine mehrjährige Ausbildung erhalten.

Mit dem 2018 erstmals vergebenen Award für Corporate Volunteering wurde die Förderung des MitarbeiterInnenengagements in Unternehmen für gemeinnützige Zwecke prämiert. Die Bäckerei Grimm in Wien erhielt diesen Award für ihre jahrelange herausragende Zusammenarbeit mit der CS Caritas Socialis. Gemeinsam mit hochbetagten Menschen mit Demenz backen fünf MitarbeiterInnen der Bäckerei Gebäck und bereichern damit den Alltag im Pflegeheim. Zutaten, Materialien und die Zeit der MitarbeiterInnen werden von der Bäckerei Grimm gespendet. Darüber hinaus werden in der Bäckerei Spenden für CS Caritas Socialis gesammelt.

www.wirtschaft-hilft.at

Gastkommentar



Ein lebenswertes Österreich für Alle

Unternehmerinnen und Unternehmer sind gewohnt, in die Zukunft zu blicken – in Form von Budgets ebenso wie mit mittel- und langfristigen Strategien. Nur so können sie rechtzeitig agieren, reagieren und Herausforderungen bewältigen. Auch Staat und Gesellschaft stehen vor großen Herausforderungen, die wir gemeinsam bewältigen müssen – sei es der Umweltschutz, die Globalisierung, die Wissenschafts- und Forschungspolitik und vieles mehr. Gleichzeitig müssen wir darauf achten, dass Österreich auch für die

Schwächsten ein lebenswerter Ort bleibt und die soziale Symmetrie in unserer Gesellschaft erhalten bleibt.

Gewaltige Aufgaben, bei der viele Mitbürgerinnen und Mitbürger helfen. In gemeinnützigen Organisationen nehmen sie sich dem Lösen dieser Probleme an. Damit dieses wertvolle Netzwerk auch weiterhin schlagkräftig bleibt, ist auch die Unterstützung der Wirtschaft unverzichtbar. Nur so wird Österreich das schönste und beste Land der Welt bleiben!

Dr. Heinz Fischer
Bundespräsident a. D.

Sachspenden helfen unmittelbar

Wenn vom Spenden für karitative Zwecke die Rede ist, denken die meisten Menschen sofort an Geldspenden. Oft wird vergessen, dass auch die verschiedenen Formen von Sachspenden – von Altkleidern über Lebensmittel, IT-Produkten bis hin zu Möbeln – die Arbeit von gemeinnützigen Organisationen hierzulande maßgeblich unterstützen.

Etwa 80.000 Tonnen Altkleider werden in Österreich Jahr für Jahr gesammelt. Die größten Anlaufstellen für Kleiderspenden sind das Österreichische Rote Kreuz, das Kolpingwerk, die Caritas und der Verein Humana. Die Wiederverwertung von nicht mehr getragener Kleidung hilft in mehrfacher Weise. Einerseits kann damit unmittelbar der Kleidungsbedarf unter Bedürftigen gedeckt werden, beispielsweise über die Kleiderausgabestellen Carla und Gruft der Caritas. Andererseits können jene Kleider, die über den unmittelbaren Bedarf hinausgehen, an Second Hand Märkte weiterverkauft und so in Geldmittel für die Finanzierung gemeinnütziger Projekte umgewandelt werden. Die neue Online-Plattform WIR GEBEN lukriert genau so Geld für österreichische NPOs.

dem noch essbare Produkte nicht entsorgt werden dürfen, sondern an Hilfsorganisationen verschenkt werden müssen. Neben den Sozialmärkten nehmen sich auch Tafelorganisationen dieser Thematik an. Allein 2017 retteten die österreichischen Tafeln insgesamt 2,4 Mio. kg Lebensmittel und Hygieneartikel vor der Vernichtung. Mit den wertvollen Warenspenden konnten ca. 35.000 Armutsbetroffene über Ausgabestellen sowie in 155 Sozialeinrichtungen in weiten Teilen des Bundesgebiets versorgt werden. Dies bedeutet über 4,8 Mio. Mahlzeiten. Die Aktion „Wundertüte“ von Hitradio Ö3 gemeinsam mit der Post AG zugunsten österreichischer Familien in Not verwandelte seit 2005 bereits über fünf Mio. alte Handys in acht Mio. € Spendengelder für Caritas und Licht ins Dunkel.

Sachspenden in Österreich im Überblick

80.000 t

Altkleider werden
jährlich gesammelt

350.000

Blutspenden
pro Jahr

3,35 Mio. €

IT-Spenden
pro Jahr

2,4 Mio. kg

Lebensmittel und
Hygieneartikel von
Tafeln gerettet

48%

der Unternehmen
geben Sachspenden

45%

der ÖsterreicherInnen
geben Sachspenden

Quelle: Erhebung Fundraising Verband Austria

In Kooperation mit dem Onlinemarktplatz willhaben bietet die gemeinnützige Plattform Sachspenden von Privatpersonen zum Verkauf an.

Neben Kleidung benötigen von Armut betroffene Menschen (mehr als 1,5 Mio. ÖsterreicherInnen sind armutsgefährdet) vor allem Lebensmittel. Österreichs Sozialmärkte bieten bedürftigen Menschen die Möglichkeit, Lebensmittel wesentlich günstiger als in herkömmlichen Supermärkten zu beziehen. Die Nachfrage ist groß: Allein in Wien gibt es mittlerweile 13 Standorte und 45.000 registrierte KundInnen. Während der Bedarf an Lebensmitteln für bedürftige Menschen wächst, steigt auch die Menge an noch genießbaren Waren, die in Supermärkten Tag für Tag entsorgt werden. In vielen europäischen Ländern gibt es daher bereits Initiativen von Handel und Produzenten, unverkaufte Lebensmittel gemeinnützigen Einrichtungen zur Verfügung zu stellen. In Frankreich trat 2016 ein zukunftsweisendes Gesetz in Kraft, nach

In Zeiten der fortschreitenden Digitalisierung steigt auch innerhalb der gemeinnützigen Organisationen der Bedarf an IT-Produkten. Das IT-Portal Stifter-helfen vermittelt in Österreich seit 2012 Produktspenden und Sonderkonditionen namhafter IT-Unternehmen ausschließlich an NPOs. 4.200 österreichische Organisationen konnten seither mit IT-Spenden im Wert von mehr als 20 Mio. € unterstützt werden.

Aktuelle Umfragewerte unter den ÖsterreicherInnen zeigen, dass die Beteiligung an einer Altkleidersammlung vor allem eine Domäne der Frauen (Frauen: 44%, Männer: 25%), der mittleren Altersgruppe und der Höhergebildeten ist. Auch bei der Spende diverser Sachwerte geben die Frauen den Ton an (Frauen: 15%, Männer: 9%). Sachspenden insgesamt sind auch in den Unternehmen hierzulande weit verbreitet. 48% der Unternehmen engagieren sich in Form von Sachspenden.

Spendensicherheit garantiert!

Das Österreichische Spendengütesiegel ist das Qualitätszeichen für spendensammelnde Organisationen in Österreich und steht für Transparenz und Vertrauen. Über 265 Non-Profit-Organisationen tragen das Siegel bereits. 50% der SpenderInnen achten darauf.

Die Verleihung des Spendengütesiegels erfolgt nach einer strengen und umfangreichen Überprüfung durch unabhängige SteuerberaterInnen oder WirtschaftsprüferInnen. Diese Prüfung wird jährlich wiederholt.

Das Österreichische Spendengütesiegel kann damit sicherstellen, dass Spendengelder zweckbestimmt und wirtschaftlich eingesetzt werden. Rund 155 SteuerberaterInnen und WirtschaftsprüferInnen führen österreichweit Spendengütesiegel-Prüfungen durch. Die Gütesiegel-Organisationen verpflichten sich, die umfassenden Kriterien des Spendengütesiegels zu erfüllen und damit höchsten Qualitätsansprüchen gerecht zu werden.

Derzeit führen bereits über 265 Non-Profit-Organisationen das Spendengütesiegel. Seit der Einführung im Jahr 2001 hat sich die Zahl der Organisationen damit mehr als verfünffacht: Von den 50 größten Vereinen führen 36 das Spendengütesiegel – Tendenz steigend. Von den 150 größten Organisationen sind es 100. Mit LIGHT FOR THE WORLD International hat auch erstmals eine internationale NPO das Gütesiegel erhalten.

Spendengütesiegel Neuverleihungen 2018

- Elterninitiative La Vida
- Nein zu Krank und Arm
- wert:volles:schaffen
- Österreichische Sporthilfe
- MOKI NÖ – Mobile Kinderkrankenpflege
- Ute Bock Verein-Wohn- und Integrationsprojekt
- Die Tür Frauenservicestelle Mattersburg und Eisenstadt
- Die Boje – Individualpsychologisches Zentrum gemeinnützige GmbH
- Verein der Freunde Kaplan Bonetti

Mit der Österreichischen Sporthilfe erhielt 2018 auch erstmals ein Vertreter des großen Sportsektors das Spendengütesiegel. Die Österreichische Sporthilfe genießt seit Jahrzehnten hohes Ansehen bei den Ath-

letInnen hierzulande und leistet einen wichtigen Beitrag zur sozialen Absicherung von SpitzensportlerInnen.

... damit Ihre Spende sicher ankommt

- Verleihung des Spendengütesiegels nur nach einer strengen und umfangreichen Überprüfung durch unabhängige SteuerberaterInnen oder WirtschaftsprüferInnen
- jährliche Kontrolle durch unabhängige SteuerberaterInnen oder WirtschaftsprüferInnen
- Strenger als die gesetzlichen Vorgaben
- Verpflichtung der Spendenorganisation zur Transparenz gegenüber SpenderInnen, Öffentlichkeit, öffentlichen Stellen, Subventionsgebern und PartnerInnen
- Unabhängigkeit von staatlichen Stellen
- rund 50% der Spendenden achten auf das Siegel (Public Opinion, 2017)
- rund 22% der Unternehmen, für die Spenden ein Thema ist, achten auf das Siegel (Public Opinion, 2018)



„Ich unterstütze das Österreichische Spendengütesiegel, in der Hoffnung, dass noch mehr Menschen ihrem Herzen einen Ruck geben und spenden – und zugleich die Gewährleistung haben, dass ihre Spende auch sicher und direkt ankommt. Das Spendengütesiegel ist ein Handschlag, ein Vertrauensbeweis und die transparente Sicherheit für jede Spenderin und jeden Spender.“

Johanna Setzer
Fernseh-Moderatorin

DIE 100 GRÖSSTEN NPOs ÖSTERREICHs 2017

Die hier angeführten Spendenzahlen der Organisationen beinhalten in der Regel jede Form von Spenden (Geld- und Sachspenden, Patenschaften, Fördermitgliedschaften, Firmenspenden) und Mitgliedsbeiträge. Bei Organisationen, die ein vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr haben, wurden die letztverfügbaren Zahlen verwendet. Die Zahlen stam-

men aus Jahresberichten, von Websites oder wurden direkt bei den Organisationen recherchiert. Die Daten haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Alle Zahlen sind in Mio. € angegeben.

*seit 2016 inkl. Sachspenden

Organisation		2017	2016
1	Caritas	77,58*	74,46*
2	Österreichisches Rotes Kreuz	70,03	67,16
3	SOS Kinderdorf	34,92	37,99
4	Ärzte ohne Grenzen	23,23	25,80
5	Dreikönigsaktion	17,90	17,12
6	Greenpeace	13,79	13,56
7	Licht ins Dunkel	13,77	12,88
8	Licht für die Welt	13,07	12,89
9	St. Anna Kinderkrebsforschung	11,48	7,83
10	Missio	10,42	9,78
11	WWF	10,02	10,08
12	Vier Pfoten Österreich	9,81	10,66
13	Paracelsus Medizinische Privatuniversität	9,35	9,20
14	Rote Nasen Clowndoctors	8,27	7,85
15	CARE Österreich	8,11	7,59
16	DEBRA Austria	6,67	5,84
17	World Vision	6,45	5,74
18	Amnesty International Österreich	5,80	5,85
19	MIVA	5,26	5,30
20	Nachbar in Not	5,11	5,38
21	UNICEF	4,92	4,51
22	CONCORDIA Sozialprojekte	4,58	4,94
23	Jugend Eine Welt	4,49	4,78
24	Pro Juventute	3,96	3,85
25	Albertina	3,96	3,38

	Organisation	2017	2016
26	mumok	3,96	0,73
27	Arbeitersamariterbund Österreichs	3,94	3,91
28	Hilfsgem. der Blinden u. Sehschwachen	3,93	2,47
29	Menschen für Menschen	3,78	4,50
30	Plan International Österreich	3,69	3,08
31	Barmherzigkeit International	3,55	2,05
32	SEI SO FREI – Bruder in Not	3,51	3,48
33	Steyler Missionare	3,39	2,46
34	Hilfswerk Österreich	3,38	3,71
35	CS Caritas Socialis	3,37	1,41
36	Hauskrankenpflege Vorarlberg	3,31	3,13
37	GLOBAL 2000	3,18	3,09
38	Bundesdenkmalamt	3,02	2,92
39	Wings for Life	2,93	3,29
40	Volkshilfe Österreich	2,90	2,97
41	Naturhistorisches Museum	2,81	2,52
42	Wiener Tierschutzverein	2,76	3,51
43	Salzb. Festspiele Freundesverein	2,70	2,40
44	Kindernothilfe Österreich	2,59	2,82
45	Familienfasttag	2,49	2,32
46	Sterntalerhof	2,41	2,38
47	Blindenverband W - NÖ - BGLD	2,39	2,66
48	Herzkinder	2,23	2,08
49	Ronald McDonald Kinderhilfe	2,21	2,14
50	Diakonie Austria (Brot f. d. W., Kat.hilfe)	2,17	1,60
51	Entwicklungshilfeklub	2,11	1,96
52	Rahma Austria	2,06	1,60
53	Verein Kinderhilfswerk	1,95	1,88
54	HOPE'87	1,90	0,57
55	Johanniter Unfall Hilfe	1,90	2,78
56	Ges. österreichischer Kinderdörfer	1,80	1,50
57	Kinderkrebshilfe W - NÖ - BGLD	1,78	0,71
58	Haus der Barmherzigkeit	1,73	2,41
59	Vorarlberger Kinderdorf	1,70	1,93
60	Sonneninsel	1,70	0,56
61	Hospiz-Bewegung Salzburg	1,64	0,58
62	Evang. Diakoniewerk Gallneukirchen	1,61	1,64

	Organisation	2017	2016
63	Kirche in Not	1,59	1,98
64	Technisches Museum Wien	1,59	1,54
65	Kinderkrebshilfe STMK	1,52	0,60
66	Kindern eine Chance	1,40	0,96
67	Rettet das Kind Österreich	1,38	1,23
68	Flüchtlingsprojekt Ute Bock	1,37	1,73
69	VGt – Verein gegen Tierfabriken	1,36	1,10
70	FWF Der Wissenschaftsfonds	1,35	1,63
71	Franz hilf – Franziskaner FMO	1,34	1,33
72	HORIZONT3000	1,34	1,62
73	Österreichische Krebshilfe	1,29	1,12
74	Neunerhaus	1,28	1,12
75	Kinderkrebshilfe OÖ	1,22	0,88
76	Kinderkrebshilfe Österreich	1,22	1,13
77	Arche Noah	1,22	1,13
78	ANIMAL SPIRIT	1,21	1,76
79	Tiergarten Schönbrunn	1,18	1,02
80	Österreichische Nationalbibliothek	1,17	1,17
81	Landestierschutzverein Kärnten	1,14	1,23
82	Diakonie Flüchtlingsdienst	1,11	2,14
83	KIWANIS Österreich	1,07	1,05
84	NPH Österreich	1,06	1,10
85	slw – soziale Dienste der Kapuziner	1,03	1,27
86	ICEP	1,02	0,75
87	Stiftung Kindertraum	1,02	0,95
88	Tierschutz für Tirol 1881	1,00	0,58
89	Museum für angewandte Kunst	0,97	0,76
90	Österreichische Krebshilfe OÖ	0,95	0,38
91	Verein Projekt Integrationshaus	0,94	1,09
92	Aktion Leben Österreich	0,92	0,76
93	Kinderkrebshilfe Salzburg	0,90	0,52
94	CliniClowns Austria	0,89	0,61
95	Kärntner Kinder-Krebshilfe	0,88	0,59
96	Plan:g (vorm. Aussätzigen-Hilfsw.)	0,86	0,94
97	Die Schwestern Maria	0,85	1,30
98	Hilfe im eigenen Land	0,84	1,12
99	die Möwe Kinderschutzzentren	0,81	0,73
100	Sonne International	0,80	0,94

10 Tipps, wie Sie richtig spenden!

Gutes zu tun ist den ÖsterreicherInnen ein wichtiges Anliegen. Wie kann dies aber am besten erfolgen? 10 Spendentipps zur Orientierung.

1 Hören Sie beim Spenden auf Ihr Herz! Was ist Ihnen persönlich wichtig, was möchten Sie mit Ihrer Spende erreichen? Unterstützen Sie Anliegen, die Ihnen wichtig sind.

2 Nachhaltig spenden: Suchen Sie sich eine oder zwei Organisationen aus, die Sie gerne fördern wollen, und bleiben Sie ihr treu. So bleibt auch der Verwaltungsaufwand gering.

3 Teilen Sie Ihren Steuervorteil: Mit der Spendenabsetzbarkeit können Sie einen Teil der Spende vom Finanzamt zurückerhalten. Geben Sie diesen Vorteil in Form einer höheren Spende weiter! Unter www.spenden.at finden Sie einen Online-Spendenrechner.

4 Geben Sie eine Mindestspende: Einzelne großzügige Spenden sind effizienter als viele kleine Beträge und ermöglichen den Organisationen eine längerfristige Planung. Mit drei bis vier Spenden pro Jahr kann noch nachhaltiger geholfen werden.

5 Achten Sie auf das Spendengütesiegel: Das Österreichische Spendengütesiegel steht für geprüfte Spendensicherheit durch strenge Qualitätsstandards, Transparenz und laufende Kontrolle. Alle Organisationen unter www.osgs.at.

6 Was bewirkt meine Spende? Schauen Sie sich die Website der Organisation an. Jahres- und Projekt-Berichte geben Ihnen einen guten Eindruck, wie die Organisation mit Ihrer Spende umgehen wird. Transparenz ist hier ein wichtiges Qualitätsmerkmal.

7 Frei oder doch zweckgebunden? Selbstverständlich möchten SpenderInnen, dass ihre Hilfe genau bei dem Zweck ankommt, wofür sie spenden. Oft schränkt eine Zweckwidmung die Organisation aber auch ein.

8 Spenden & Schenken: Eine besondere Art der Spende sind Spenden-Geschenke, etwa in Form einer Patenschaft. Wenn Sie noch nach einem Geschenk suchen, sind Spenden-Geschenke eine schöne Möglichkeit, Sinnvolles zu schenken und gleichzeitig Gutes zu tun.

9 Testamentsspende: Nutzen Sie die kostenfreie Erstberatung der NotarInnen bei Fragen zur Erstellung Ihres letzten Willens. Um Unklarheiten zu vermeiden, fügen Sie den genauen Vereinsnamen sowie Adresse und die Vereinsnummer an. Diese Nummer (ZVR Nummer) finden Sie am besten online auf der Impressum-Seite des jeweiligen Vereins.

10 Bargeld: Bei Bargeldzahlung am Bankschalter fallen hohe Gebühren an. Nutzen Sie daher Überweisungsbelege! Spenden Sie auf der Straße Bargeld nur an bekannte Organisationen!

spenden.at

Ihr Serviceportal rund ums Spenden.

Spendenmöglichkeiten

Spendensicherheit

Spendentipps

Alle Informationen zur
Spendenabsetzbarkeit NEU
jetzt online

Nur wer gut informiert ist, trifft die richtige und persönlich zufriedenstellende Wahl.

FUNDRAISING
VERBAND AUSTRIA

Herausgeber: FVA – Fundraising Verband Austria,
Herbeckstraße 27/2/3, 1180 Wien, ZVR-Nr.: 994812845

F.d.Inhalt verantwortlich: Dr. Günther Lutschinger

Chefredaktion: Dr. Andreas Anker und Mag. Peter Steinmayer

Redaktion: Fundraising Verband Austria: Dr. Günther Lutschinger, Dr. Bernhard Hofer (Public Opinion), Mag. Stephan Kropf, Mag. Eva Estermann, Mag. (FH) Astrid Häuser, Alina Nikolaou, Mag. Michaela Wirth, Recherche: Elisabeth Lutschinger, Redaktion Gastkommentar Seite 9: Mag.(FH) Ruth Gabler-Schachermayr, MPA (Country Expert Austria für den GPEI, Fulbright Austria – Austrian-American Educational Commission), Gastkommentar Seite 19: Dr. Heinz Fischer, Bundespräsident a. D.

Grafik: Klemens Fischer

Fotos: Cover: Mark Stedman/Trocaire/Caritas Irland, Seite 1 Lutschinger: Ludwig Schedl, Seite 3 Icons: Cube29, Seite 5 Österreichkarte: Geotlas.com, Seite 6 Icons: Cube29, Seite 8 Europakarte: Geoatlas.com, Seite 9 Gabler-Schachermayr: Dina Lee, Seite 17 Kaiser: Klaus Ranger, Seite 19 Fischer: Photo Simonis Wien, Seite 24 fotolia/MITO images

November 2018

